MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1920

120 (18.3.1920) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-190435

Donnerstag, 18. März. Mittags-Ausgabe. 1920. — Nr. 120.

Mannheimer General-Anzeiger

Hauptschriftleitung: Dr. Fritz Goldenbaum. Verantwortlich für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum, für Feuilleton u. D.: K. Waberna, für Lokales und den übrigen redaktionellen Teil: Richard Schönfelder, für Handel: Dr. A. Pick, für Anzeigen: Karl Hüsel. Druck und Verlag: Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2. Draht-Adr.: General-Anzeiger Mannheim. Postscheck-Konto Nr. 17590 Karlsruhe in Baden. — Fernsprecher Nr. 7940-7946

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreise: Die 1spaltige Kolonelzeile 1.25 Mk., ausw. 1.50 Mk., Stellengesuche u. Fam.-Anz. 20% Nachl., Reklamen Mk. 5.—. Anzeigenschluß: Für das Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, für das Abendblatt nachm. 2½ Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich Mk. 6.— einschließlich Bringerlohn. Postbezug: Vierteljährlich Mk. 18.— ohne Postbestellgebühren. Einzelnummer 40 Pfg.

Die Lage.

Wie im gestrigen Abendblatt bereits gemeldet werden konnte, ist das Ende der Gegenrevolution da. Sie mußte notwendigerweise die Gegenbewegung der radikalen Linken hervorrufen. Unter dem Eindruck der akuten Krise, die sie heraufbeschworen, haben die beiden „Bullen" Kapp und Lüttwitz ihr schlimmes Unternehmen liquidiert. Was weiter mit ihnen geschieht, weiß man noch nicht. Nach einer noch nicht nachprüfbaren Meldung hat die Reichsregierung beim Oberreichsanwalt in Leipzig Strafverfolgung gegen folgende Führer der Berliner Meuterei beantragt: Landschaftsdirektor a. D. Kapp, General v. Lüttwitz, Regierungspräsident v. Jagow, Admiral v. Trotha, Schiele, Hauptmann a. D. Pabst, Rechtsanwalt Bredereck, Oberst a. D. Bauer und Kapitän Erhardt. Das Interesse und die schwere Sorge des Tages wendet sich von diesen Männern zunächst ab und den ernsten Meldungen aus dem Reiche zu. Der freventliche Vorstoß der Kapp und Genossen hat die lange drohende schleichende Krise des Bolschewismus zu einer akuten, zu einer drohenden Gefahr gemacht, wie die heute vorliegenden Nachrichten zeigen. In dieser neuen Not, die die Reaktionäre heraufgeführt haben, gibt es keinen anderen Ausweg, als daß sämtliche Parteien zusammenstehen, um der Gefahr gemeinsam zu begegnen. Sie zu bannen bedarf es der geschlossenen Anstrengung aller Kreise der Nation von der Mehrheitssozialdemokratie bis zur Rechten, bedarf es auch der gesamten militärischen Kräfte und ihrer geschulten Führer. Unter diesem Gesichtspunkte wird man, so nehmen wir an, auch in Stuttgart die Lage ansehen. Herrn Kapps Staatsstreich hat Deutschland in die schwerste Katastrophe gestürzt — sie zu überwinden kann und soll nicht Partei- oder Parteiensache sein, das ganze Deutschland muß sich zusammenscharen. Die Reichsregierung in Stuttgart lehnt mit aller Entschiedenheit die Forderungen der U.S.P. und der Kommunisten auf Entwaffnung der Reichswehren usw. ab. Sie wird in dieser Festigkeit gegen den Radikalismus sich nur behaupten können, wenn sich keine Partei ihr versagt, wenn sie selbst keine Partei zurückstößt. Die nationale Einheitsfront gegen die zerstörenden Gewalten — das ist die Forderung des Tages.

Aus diesen Gründen beteiligen wir uns auch nicht an dem Meinungsstreit über den bedingungslosen oder nicht bedingungslosen Rücktritt Kapps. Die Reichsregierung läßt heute erklären, sie habe über die drei Punkte, Neuwahlen, Präsidentenwahl, Umbildung des Kabinetts mit den Staatsstreichlern nicht verhandelt. Aber sie sagt in dem Dementi nicht, daß sie in diesen drei Punkten nicht Zugeständnisse machen, sie nicht im wesentlichen erfüllen wolle. Und das dürfte wohl die Hauptsache sein. Die Untersuchung der Frage, ob darüber Verhandlungen mit den Rebellen stattgefunden haben, ist belanglos gegenüber der Tatsache, daß die Forderungen marschieren.

Die Schlußverhandlungen.

⊡ **Berlin**, 18. März. (Von uns. Berl. Büro.) Nachdem gestern vormittag Herr Kapp sich bereits von seinem Unternehmen getrennt hatte, ist ihm dann im Laufe des Nachmittags der General v. Lüttwitz gefolgt. Herr von Lüttwitz hat den Oberbefehl in die Hand des Vizekanzlers Schiffer zurückgelegt, der die im Augenblick noch in Stuttgart weilende Reichsregierung vertritt. Das Kommando über die Truppen hat einstweilen der General von Seeckt übernommen, der sie sobald als möglich aus Berlin herausführen soll. Inzwischen will für den Schutz der Stadt die Sicherheitswehr sorgen, die ja bereits am Dienstag sich auf ihre Pflicht zurückbesonnen hatte.

Die Schlußverhandlungen, wenn man sie so nennen darf, fanden gestern nachmittag im Reichstagsgebäude vor einem interfraktionellen Ausschuß statt, zu dem sich die Herren Hergt, Stresemann, Gothein und Trimborn zusammengefunden hatten. Die Sozialdemokraten nahmen persönlich an den Verhandlungen nicht teil. Zwei von ihnen, die Herren Ernst und Südekum, weilten in einem Nebenzimmer, wollten sich aber nicht direkt mit Herrn von Lüttwitz auseinandersetzen, weil sie von der Ansicht ausgingen, man dürfte mit einem Rebellen nicht paktieren.

Die Deutsch-Nationalen und die Deutsche Volkspartei veröffentlichen Erklärungen, in denen sie die Anberaumung der Neuwahlen im Juni fordern. Wir haben Grund, anzunehmen, daß die Demokraten sich dieser Forderung stillschweigend anschließen werden.

Somit ist das Abenteuer, soweit es sich dabei um den Sitz der Zentralregierung handelt, zu Ende. Nicht zu Ende sind leider die blutigen Erhebungen der Unabhängigen und Kommunisten, welche der Militärputsch an vielen Orten als Gegenwirkung ausgelöst hat. Wie wir dieser Räteregierungen Herr werden, ist das ernste und schwere Problem, das uns in den nächsten Tagen zu beschäftigen haben wird.

Berlin, 17. März. (WB.) Auf Anordnung der verfassungsmäßigen Regierung und des Reichswehrministers Noske übernehme ich den Befehl über die Truppen des Wehrkreiskommandos I. Im engsten Einvernehmen mit der rechtmäßigen Regierung und gestützt auf die Mitarbeit aller besonnenen und vaterlandsliebenden Kreise der Bevölkerung werde ich für Ruhe und Ordnung sorgen, um das Wirtschaftsleben wieder in Gang zu bringen. Die vom Reichswehrminister erlassene Verordnung für außerordentliche Maßnahmen und zur Wiederherstellung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung bleiben in Kraft. Der Oberbefehlshaber: gez. v. Seeckt, General der Infanterie.

Der Kaiser enthält sich jeder politischen Handlung.

Haag, 17. März. Auf eine Anfrage des Abg. Schaper in der Niederländischen Zweiten Kammer antwortete Minister Kuys unter Hinweis auf ein Schreiben der niederländischen Regierung an die Vorsitzenden der Ersten und Zweiten Kammer, daß der vormalige deutsche Kaiser der Regierung die Versicherung gegeben habe, er werde sich jeder politischen Aktion enthalten und die Niederlande nicht in politische Schwierigkeiten bringen.

Die angebliche Einigung mit den Staatsstreichlern.

Stuttgart 17. März. (WB.) In Berlin wird die Meldung verbreitet, daß Kapp im Interesse des inneren Friedens zurückgetreten sei, Lüttwitz auf seinen Antrag vom Reichspräsidenten seinen Abschied erhalten habe und die Führer der Mehrheitsparteien mit der deutschen Volkspartei und der deutsch-nationalen Volkspartei über drei Punkte, welche die Vornahme der Wahlen im Juni, die Wahl des Reichspräsidenten durch das Volk und die Umbildung des Kabinetts betreffen, einig seien. Diese Meldung ist unrichtig. Die Führer der Mehrheitsparteien, die sich fast ausnahmslos in Stuttgart befinden, stehen ebenso, wie die Reichsregierung mit aller Entschiedenheit auf dem Standpunkt, daß von einer Einigung irgend welcher Art mit den Staatsstreichlern keine Rede sein kann. Der Standpunkt der Reichsregierung ist in den letzten Tagen wiederholt den Staatsstreichlern, den in Berlin zurückgebliebenen Mitgliedern der Reichsregierung und der Oeffentlichkeit bekannt gemacht worden. Alle entgegenstehende Meldungen sind Lügen, zu dem Zwecke den völligen Zusammenbruch des verbrecherischen Unternehmens zu verschleiern. Besonders hat die Reichsregierung es bestimmt abgelehnt, irgend eine Erklärung abzugeben oder eine Entschließung zu fassen.

Aufrufe zur Wiederaufnahme der Arbeit.

Die Reichsregierung an das deutsche Volk.

Stuttgart, 17. März. An das deutsche Volk! Kapp und Lüttwitz sind zurückgetreten. Das verbrecherische Abenteuer in Berlin ist beendet. Vor der ganzen Welt ist in dem Kampfe der letzten Tage der unwiderlegliche Beweis geliefert worden, daß die Demokratie in der deutschen Republik keine Täuschung ist, sondern die alleinige Macht, die auch mit dem Versuche der Militärdiktatur im Handumdrehen fertig zu werden versteht. Das Abenteuer ist zu Ende, der verbrecherisch unterbrochene Wiederaufbau von Volk und Wirtschaft muß wieder aufgenommen und zum Erfolge geführt werden. Dazu ist vor allem nötig, daß die Arbeiterschaft ihre starke Waffe, den Generalstreik, niederlegt. In zahlreichen Fällen ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Nun gilt es, alle Teile der Wirtschaft wieder in Gang zu setzen. Zuallererst die Kohlenförderung, ohne die es kein Wirtschaftsleben gibt. Arbeiter, seid jetzt ebenso tatkräftig und willfährig zur Stelle wie bei der Abwehr der Volksverführer. Jedermann an die Arbeit! Die Regierung wird mit aller Kraft die Aufgabe des Wiederaufbaus fördern, die Hochverräter, die euch zum Generalstreik gezwungen haben, der strengsten Bestrafung zuführen und dafür sorgen, daß nie wieder eine Soldateska in die Geschicke des deutschen Volkes eingreifen kann. Den Sieg haben wir gemeinsam errungen! Ans Werk!

Der Reichspräsident: Ebert, die Reichsregierung: Bauer.

Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung an das deutsche Volk.

Stuttgart, 17. März. An das deutsche Volk! Arbeiter und Bürger in Stadt und Land! Der erste Sieg über die reaktionäre Gegenrevolution in Stadt und Land ist erfochten. Kapp und Lüttwitz sind bedingungslos zurückgetreten! Sie endeten, wie sie begonnen, mit einer Lüge. Die republikanische Regierung hat mit diesen Verbrechern weder verhandelt noch die geringsten Zugeständnisse gemacht. Keine Strafe ist für diese Hochverräter zu hart, sie soll ihnen werden. Kapp und Lüttwitz sind entlarvt. Aber junkerliche und militärische Reaktionäre bedrohen noch immer den deutschen Volksstaat. Ihnen gilt der weitere Kampf, bis auch sie sich bedingungslos unterwerfen. Für dieses hohe Ziel ist die republikanische Regierung noch enger und fester zusammen zu schließen. Der Generalstreik trifft bei längerer Dauer nicht nur die Hochverräter, sondern auch unsere eigene Front. Wir brauchen Kohlen, wir brauchen Brot zur Fortführung unseres schweren Kampfes gegen die alte Macht. Deshalb Abbruch des Volksstreiks! Dafür aber stetige Alarmbereitschaft, damit im Notfall ihre Macht aufs Neue eingesetzt werden kann. Schärfster Kampf mit allen anderen Waffen gegen die Reaktion. Beseitigung aller großen und kleinen Lüttwitze aus Militär- und Zivilverwaltung. Das freche Attentat auf die revolutionären Errungenschaften soll diesen Erfolg haben: Festigung der Demokratie und Durchdringung der Republik mit sozialistischem Geist! Hoch die Sozialdemokratie.

Stuttgart am Abend des 17. März 1920.

Die sozialdemokratische Fraktion der Nationalversammlung.

Ein Aufruf des Stellvertreters des Reichskanzlers.

Berlin, 17. März. Der Aufstand ist zusammengebrochen. Der verfassungsmäßige Zustand ist wieder hergestellt. Bedingungslos hat Herr Kapp das von ihm sich angemaßte Amt des Reichskanzlers aufgegeben. Die Reichsregierung ist in vollem Besitz ihrer vom Volke bestimmten Rechte. Die Führung der Truppen ist dem General Seeckt übertragen worden. Einmütige und unerschütterliche Entschlossenheit des deutschen Volkes hat vermocht, die ungeheuere Schädigung des deutschen Volkes und des Wirtschaftslebens in wenigen Tagen auszuschalten. Allen Schichten der Bevölkerung, die in der Verteidigung der Demokratie treu zusammenstanden und dadurch die rasche Wiederkehr des verfassungsmäßigen Zustandes ermöglicht haben, drückt die Reichsregierung ihren Dank aus. Der dem deutschen Volke außen und innen zugefügte Schaden ist unabschätzbar. Das Wirtschaftsleben ist aufs Neue schwer erschüttert. Um seinen völligen Zusammenbruch und dadurch den der Volksgesamtheit zu verhüten, ruft die vom Volkswillen geschaffene und getragene Reichsregierung das gesamte deutsche Volk zur Wiederaufnahme der Arbeit auf.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers. gez. Schiffer.

Aufhebung des Generalstreiks der Eisenbahner.

Berlin, 17. März. Die Generalstreikleitung erläßt folgende Kundgebung: An alle Eisenbahner! Der Generalstreik der Eisenbahner habe vollen Erfolg gehabt und ist deshalb mit sofortiger Wirkung aufzuheben.

Die Forderungen der U. S. P. abgelehnt.

Stuttgart, 17. März. (WB.) Die U. S. P. D. verlangt in verschiedenen Entschließungen die Entwaffnung der Reichswehr und der Einwohnerwehren und die Bewaffnung der Arbeiter. Diesem Verlangen kann nicht stattgegeben werden. Die Reichswehr ist ein Organ des Reiches und untersteht nicht der württembergischen Staatsregierung. Die Einwohnerwehren, der polizeiliche Schutz der Verfassung und der Staatsregierung, sind jederzeit bereit, alle auf dem Boden der Verfassung Stehenden in ihren Reihen aufzunehmen und sie können jederzeit in dieselbe eintreten. Zu einer Aenderung dieser Wehren und zu einer einseitigen Bewaffnung der Arbeiter, soweit sie der U. S. P. D. und der kommunistischen Partei angehören, die die Demokratie beseitigen und die Räte-Diktatur einführen wollen, kann die Regierung deshalb nicht die Hand reichen.

Die Berliner Gewerkschaften fordern den Rücktritt Noskes.

⊡ **Berlin**, 18. März. Wie wir erfahren, haben die Einigungsverhandlungen zwischen den U. S. P. und den Mehrheitssozialdemokraten, welche durch Crispin eingeleitet wurden, bisher zu keinem Ergebnis geführt.

Gestern nachmittag hat die Generalkommission der Gewerkschaften, in der in Berlin jetzt die Unabhängigen und Kommunisten überwiegen — die sogenannten revolutionären Obleute haben das Heft in der Hand — den Beschluß gefaßt, von der Reichsregierung den sofortigen Rücktritt Noskes zu verlangen, ferner eine Neubildung des Kabinetts, wobei die Generalkommission als diejenige Instanz, welche den Generalstreik in der Hand hält, mitwirken soll. Es wurde schärfste Bestrafung der Rebellen und Aufrührer verlangt. Eine Amnestie dürfe für keinen, der sich Kapp zur Verfügung gestellt habe, erlassen werden.

Ernste Nachrichten aus Berlin und dem Reich.

⊡ **Berlin**, 18. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die militärische Lage in Berlin wird als sehr ernst bezeichnet. Selbst in den Kreisen der Kapp-Leute war man gestern zu der Ansicht gekommen, daß die Umstürzler den Zeitpunkt für den Beginn der Weltrevolution als gekommen erachten. Wohl niemals habe es einen günstigeren Augenblick für sie gegeben als den jetzigen. Es wird deshalb für die nächsten Ränke mit einem Massenangriff der bewaffneten Arbeiter gerechnet. In Reinickendorf, Lichtenberg, Weißensee und Spandau sind Waffen und Munition an die Arbeiter abgegeben worden. Die der militärischen Führung in Berlin zur Verfügung stehenden Kräfte sind, so wird von militärischer Seite versichert, nach Zahl und technischer Kampfkraft als ausreichend anzusehen. Es sei aber ausgeschlossen, daß zur Zeit irgend einer der Truppenverbände aus der Stadt entfernt werden könnte, weil sonst die militärische Führung die Verantwortung für die Sicherheit nicht mehr tragen könnte.

In Westfalen herrscht in den Städten Wesel, Elberfeld, Dortmund, Münster und Umgebung Ordnung. Dagegen haben sich in einer Anzahl anderer Städte, so in Gelsenkirchen, Herne, Schwerte, Bochum, Unna, Hagen, Hamm die aufrührerischen Elemente der Gewalt bemächtigt. Von verschiedenen Seiten liegen Meldungen vor über schwere blutige Zusammenstöße mit der Reichswehr, welche zum Teil mit der Uebermältigung der Truppen geendet haben. General Watter in Münster beurteilt die Gesamtlage in seinem Befehlsbereich als auf des Messers Schneide stehend, hält aber die Wiederherstellung der Ordnung für nicht ganz ausgeschlossen, wenn von den maßgebenden Faktoren die Aufforderung zum Generalstreik zurückgezogen wird und die Arbeiterschaft erfährt, daß eine befriedigende Lösung des heraufbeschworenen Chaos gefunden wird.

⊡ **Berlin**, 18. März. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin ist die Nacht anscheinend ruhig verlaufen. Heute steht einstweilen die Stadt noch immer im Zeichen des Generalstreiks. Die Zeitungen sind nicht erschienen und die elektrischen Bahnen verkehren auch noch immer nicht. Hoffentlich gelingt es im Laufe des Tages, von den staatlichen Verkehrsbetrieben angefangen, den Generalstreik langsam wieder abzublasen.

Berlin, 17. März. Die nervöse Stimmung in Berlin hat eine kleine Entspannung erfahren, nachdem bekannt geworden war, daß Kapp zurückgetreten ist und daß eine einheitliche Aktion gegen den drohenden Kommunismus beabsichtigt wird. Unter der ruhigen Bevölkerung herrscht eine äußerst trübe Auffassung der Lage. An vielen Stellen der Stadt ist es zu Zusammenstößen zwischen der Reichswehr und dem Pöbel gekommen, die mehrere Tote und zahlreiche Verletzte kosteten. An der Adalbertbrücke wurde ein Oberleutnant von der Menge ins Wasser geworfen und mußte ertrinken. Nachmittags tauchte das Gerücht auf, daß in Reinickendorf, Weißensee, Spandau und anderen Vororten sich bewaffnete Kommunisten sammeln, welche die öffentlichen Gebäude in Berlin stürmen und besetzen sollten. Abends war die Stadt, wie seit mehreren Tagen, wieder in tiefstes Dunkel gehüllt. — Der Ausstand der Eisenbahner und Postbeamten ist beendet. Der Verkehr soll am Donnerstag früh wieder aufgenommen werden.

⊡ **Berlin**, 18. März. (Von unserem Berliner Büro) Wie wir erfahren, sollen in Spandau blutige Zusammenstöße mit Spartakisten erfolgt sein, bei denen es zahlreiche Tote gab. In Leipzig tobte, wie man uns von dort berichtet, gestern eine schwere Straßenschlacht. Am Montag hatte eine solche Schlacht Dresden heimgesucht. Man zählte rund 50 Tote und 250 Verwundete. In Kiel hat nach blutigen Kämpfen gestern ein Ausschuß, zu dem sich die Deutsche Volkspartei, die Demokraten und die beiden sozialdemokratischen Gruppen zusammengefunden hatten, an den

MARCHIVUM

kommandierenden Admiral ein Ultimatum gerichtet, in dem sein Rücktritt und der von anderen Marineoffizieren gefordert wurde. Das ist inzwischen geschehen.

Elberfeld, 17. März. (WB.) Hier fand ein Gefecht zwischen bewaffneten Kommunisten und Elberfelder Truppen statt. Die Kommunisten wurden zurückgeschlagen. Etwa 1000 von ihnen wurden in das besetzte Gebiet gedrängt, wo sie von der Entente entwaffnet wurden.

Essen, 17. März. (WB.) Infolge der gestrigen Verhandlungen mit dem Bergarbeiterverband hat ein bemerkbarer Rückgang der Streikziffer bei der heutigen Morgenschicht gezeigt. Infolge der mangelhaften Telephonverbindungen liegen die Ergebnisse noch nicht vollständig vor. Es steht jedoch fest, daß im Bergrevier Herne die Zahl der Streikenden von 90 Prozent auf 50 Prozent zurückgegangen ist, weiter in West-Recklinghausen von 68 Prozent auf 46 Prozent und in Lünen von 77 Prozent auf 51 Prozent. Auch im Essener Revier hat sich ein bedeutender Rückgang der Streikziffer bemerkbar gemacht. Die Straßenbahner verharren noch weiter im Streik. Bei der Firma Krupp ist heute morgen ein Teil der Arbeiter wieder im Betrieb erschienen.

r. **Düsseldorf**, 18. März. (Priv.-Tel.) In Düsseldorf ist der bisherige Befehlshaber Major v. Rudorff durch den General v. Gillhausen abgelöst worden. Es herrscht weiter Ruhe. Die Generalstreikkommission beriet gestern Abend stundenlang, ohne zu einem Resultat zu kommen. Heute vormittag tritt sie wieder zusammen. Man erwartet für heute Mittag den allgemeinen Abbruch des Generalstreiks. Auf zahlreichen Werken haben die Arbeiter heute früh schon wieder gearbeitet. In Elberfeld wurde in der vergangenen Nacht die Stadtverwaltung gestürzt und das Rathaus besetzt und von den Spartakisten die Räterepublik ausgerufen. In Essen ist alles ruhig und es wird zum Teil schon wieder gearbeitet, auch verkehrt dort die Straßenbahn wieder.

Hamburg, 17. März. (WB.) In Hamburg ist alles ruhig. Die Soldaten, die man anfangs unter verschiedenen Vorspiegelungen dafür gewonnen hatte, gegen die verfassungsmäßige Regierung Stellung zu nehmen, haben sich nunmehr gegen ihre Führer aufgelehnt, etliche an die Wand gestellt und andere verhaftet.

Der Abbruch des Generalstreiks in Bayern.

München, 18. März. (Priv.-Tel.) Der Generalstreik ist, wie wir noch gestern nachmittag melden konnten, von der Streikleitung nachmittags 4 Uhr sofort abgebrochen worden. Der Eisenbahnverkehr wurde noch gestern wieder aufgenommen, und die Straßenbahn eröffnete ihren Betrieb. Der Anlaß zur Aufhebung des Generalstreiks mag die starke Stimme der Bevölkerung gegen den Streik gewesen sein. Die Drohung der Bauern zu einem Gegenstreik wurde zuletzt durch den Münchner Rat, der noch einmal in letzter Stunde eine Warnung an die Arbeiterschaft erließ, den Streik sofort abzubrechen, verhindert, da sonst mit allen Mitteln zu Gegenmaßnahmen geschritten würde. Der Hauptanlaß zum Abbruch des Streiks ist aber ohne Zweifel das tadellose Funktionieren der technischen Nothilfe gewesen. Die Nothilfe arbeitet mustergültig, was um so anerkennungswerter ist, als dieses Organ in München erst in den letzten Tagen geschaffen wurde. Die Arbeiter hatten jegliche Tätigkeit, auch sogar die Lebensmittelzufuhr, verweigert. Da setzte die Nothilfe ein, fuhr auf Lastkraftwagen, die starke militärische Deckung hatten, den ganzen Tag Mehl und sonstige dringend benötigte Waren, auch die Einwohnerwehr half zum Schutze der arbeitenden Bevölkerung wacker mit. Das mag den Arbeitern und besonders der Streikleitung zu denken gegeben haben, um so mehr, als auch das Arbeitergewerkschaftskartell durch Anschlag verbreitete, daß die Streiklage nicht bezahlt werden würden.

Die Oberstreikleitung fand sich am Mittwoch vormittag bei dem Ministerpräsidenten v. Kahr ein, um mit diesem Beratungen zu pflegen wegen der Streikverhältnisse. Die Beratung dauerte nahezu 2 Stunden. Darnach sammelte sich die Streikleitung mit den Delegierten und Vorständen der freien Gewerkschaften sowie der Mehrheitssozialdemokratie, U. S. P. und K. P., um weiter über die Ausdehnung des Generalstreiks Beschluß zu fassen. Man einigte sich schließlich wie folgt: Wir sind der einstimmigen Auffassung, den Generalstreik sofort abzubrechen. Bestimmend für den Abbruch bleibt jedoch, daß die in Bayern jetzt bestehende Regierung als nicht verfassungsmäßig anzusehen ist. Diese Regierung ist entstanden aus den Vorgängen, die sich am Sonntag früh, durch das Vorgehen des Militärs, ereigneten. Der Generalstreik wird solange unterbrochen, bis die verfassungsmäßige Nationalversammlung, die jetzt in Bayern bestehende Regierung als zu Recht anerkannt wird. Es war aber auch Zeit, daß wieder Ruhe eintrat. Das Militär ist voll und ganz Herr der Lage. Da die Zeitungen nicht erscheinen konnten, ist gestern erstmals ein „Amtliches Nothblatt" durch die technische Nothilfe herausgegeben worden. In diesem Blatt teilt der Oberbefehlshaber des Reichswehrgruppenkommandos München mit, daß die Reichswehr in Bayern entschlossen hinter der gesetzlichen Regierung stehe.

Der neue General-Staatskommissär, Präsident v. Winterstein, wandte sich in folgender Bekanntmachung an die Münchner Bevölkerung: Durch Verordnung des gesamten Ministeriums vom 18. März 1920, bin ich zum Generalstaatskommissär für Bayern rechts des Rheins ernannt worden. Meine Aufgabe ist Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten und die Arbeit zu schützen. Für die Erfüllung dieser Aufgabe steht in erster Linie maßgebend die Verfassung des deutschen Reiches und die Verfassungsurkunde des Freistaates Bayern. An diesem Grundgesetz muß von allen, die es gut mit ihrem Vaterland meinen, festgehalten werden. Den Versuch eines Umsturzes, mag er von rechts oder von links kommen, wird unnachsichtlich bekämpft werden. Reichswehr, Polizeiwehr und Einwohnerwehr sind bereit, uns in dieser schweren Aufgabe zu unterstützen. Die gleiche Unterstützung erwarten wir von jedem, der auf dem Boden der gegenwärtigen Staatsregierung steht und sein Vaterland vor dem Untergang bewahren will.

Die Streikleitung gab ebenfalls ein eigenes Mitteilungsblatt heraus. In der Stadt herrschten auch gestern noch große Ansammlungen, die von der Polizeiwehr rechtzeitig zerstreut wurden.

Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr erschien am Bahnhof die Reichswehr, weil sich hier große Menschenmassen versammelten, die einen Sturm auf den Bahnhof und das Telegraphenamt im Sinn hatten. Starke Reichswehrtruppen brachten Maschinengewehre in Stellung und die Gebäude wurden stark militärisch besetzt. Schließlich wurde der ganze Platz geräumt und die Straßen abgesperrt. Die Ruhe und Ordnung konnte durch das Militär und die Einwohnerwehr aufrecht erhalten werden.

In Nordbayern herrscht im allgemeinen Ruhe. In Hof versuchten neugebildete linksradikale Kreise, die Macht in die Hand zu bekommen. In der Stadt selbst haben die Unabhängigen den Bahnhof mit Wachen besetzt, die die Zugskontrolle ausüben. In Schweinfurth wurde ebenfalls versucht, einen linksradikalen Umsturz herbeizuführen. In Erlangen wurde der Generalstreik proklamiert kam aber nur zum Teil zur Durchführung. In Passau wurden einzelne Betriebe lahmgelegt, eine allgemeine Streikbewegung hatte nicht eingesetzt. In Augsburg wurde gearbeitet, sämtliche Vertrauensleute der Mehrheitssozialdemokratie hatten beschlossen, da unter den derzeitigen Verhältnissen ein Generalstreik nicht gerechtfertigt sei, den Generalstreik nicht zu verantworten.

Kapp.

Die Persönlichkeit des Generallandschaftsdirektors Wolfgang Kapp hat schon einmal im Vordergrund des Interesses und leidenschaftlicher Meinungskämpfe gestanden. Das war im Mai 1916, als er eine Denkschrift an die verantwortlichen Stellen und an einen kleinen Kreis von Politikern schickte, in der der Politik Bethmann Hollwegs Unfähigkeit und Schwäche vorgeworfen wurde. Der Reichskanzler antwortete im Reichstag in äußerst scharfer Weise, worauf Kapp eine öffentliche Erklärung erließ, in welcher er dem Kanzler für später seine Duellforderung in Aussicht stellte. Die Denkschrift selbst wurde weiteren Kreisen erst im Juni 1918 in einer öffentlichen Ausgabe bekannt. Sie bekämpft die Zensur, die keine freie Erörterung der Kriegsziele gestatte, tadelt die Nachgiebigkeit der Regierung gegenüber Amerika, dessen Eingreifen nicht zu fürchten sei, tritt für den schärfsten Unterseebootkrieg ein, stellt annexionistische Kriegsziele weitestgehender Art auf und bekämpft schließlich die Zwangswirtschaft in bezug auf die Ernährung rückhaltlos. Es ist die Schrift eines fanatischen konservativen Imperialisten, der in wirtschaftspolitischen Dingen liberalen Anschauungen zuneigt. Kapp ist der Sohn eines altliberalen Politikers, der nach 1848 nach Amerika floh und nach der Reichsgründung zurückkehrte, dann der Nationalliberalen und schließlich der Deutschfreisinnigen Partei angehörte. Er ist 1858 in Newyork geboren, hat in Deutschland seine juristische Ausbildung empfangen und im Finanzministerium seine amtliche Laufbahn begonnen. Später ward er Vortragender Rat im Landwirtschaftsministerium und hat als solcher am Zustandekommen des deutsch-russischen Handelsvertrags mitgewirkt. Im Jahre 1906 wurde er Generallandschaftsdirektor in Ostpreußen. Was er dort für die innere Kolonisation der Provinz im Sinne der Selbstverwaltung und durch Gründung einer öffentlichen Lebensversicherung geleistet hat, hat ihm in der Provinz reiche Anerkennung und eine große Anhängerschaft eingebracht. Bekanntlich wurde ihm nach seinem Zusammenstoß mit Bethmann bei der Wiederwahl die Bestätigung versagt und erst nach einer zweiten Wiederwahl von Michaelis erteilt. Kapp gehörte 1918 dem alten Reichstag an und ist einer der Gründer der Vaterlandspartei.

Zur Frage der Neuwahlen

veröffentlicht die „Köln. Volksztg." folgende Zuschrift:

Als unmittelbaren Anlaß zu dem jüngsten Umsturzversuch kann wohl der Beschluß der Nationalversammlung angesehen werden, dem Antrag nicht stattzugeben, sich zum 1. Mai für aufgelöst zu erklären. Dieser Beschluß soll hier nicht getadelt werden. Anderseits ist aber zu verstehen, daß weite Kreise sich mit demselben nicht befreunden wollen. Deshalb sei vorgeschlagen, die Neuwahlen für den Mai anzusetzen, ohne vorher die Nationalversammlung aufzulösen. Dieser wäre so die Möglichkeit geboten, die notwendigsten Gesetze selbst noch zu erledigen. Hierfür könnte ihr Frist gegeben werden bis etwa zum August. Im August würde sich dann der Reichstag konstituieren. Sachlichen Bedenken gegen diesen Vorschlag läßt sich schon durch den Hinweis darauf begegnen, daß für die Stadtverordnetenversammlungen eine gleichartige Regelung besteht: Wahlen im November, Zusammentritt im April. Auch formelle, verfassungsrechtliche Bedenken lassen sich — bei allseitiger Billigung, die hier wohl vorgenommen werden könnte — wohl ausräumen.

Anderseits könnte die Annahme dieses Vorschlages nicht allein zu einer Beruhigung führen, sondern würde auch noch einen weiteren Vorteil mit sich bringen. In der heutigen Zeit wird es nur zu begrüßen sein, wenn sofort nach Auflösung der Nationalversammlung der neue Reichstag vorhanden und somit das Reich keinen Tag ohne Volksvertretung ist.

Die Haltung der Entente.

Washington, 17. März. (Eig. Drahtb.) Die Vorgänge in Europa haben auf die Stellung der Vereinigten Staaten zu dem Friedensvertrag keinerlei Einfluß ausgeübt. Die Senatoren scheinen sich nicht einig zu sein, hinsichtlich der Stellungnahme der von Knox eingebrachten Resolution, mit der der Friedenszustand zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten wiederhergestellt werden soll. Die Senatoren betrachten die Berliner Gegenrevolution als rein innerpolitische Angelegenheit und erklären sich zu der Annahme der Resolution, während andere Mitglieder im Senat die Berliner Vorgänge als den Beginn einer monarchistischen Gegenbewegung erblicken und darauf hinweisen, daß die Vereinigten Staaten nicht mit einer Regierung in Verhandlungen treten könnten, deren Sturz einer der Hauptziele im Kriege gewesen sei. Die Mehrzahl der Senatoren glaubt, daß der weitere Verlauf der Ereignisse in Deutschland den Sinn der Gegenrevolution bald enthüllen werden und die Opportunität der Resolution erweisen werden.

Stuttgart, 17. März. (WB.) Der Reichsminister für Auswärtige Angelegenheiten teilte dem Vertreter des WTB. heute folgendes mit: Nach einem Bericht, der mir soeben aus Paris zuging, war man sich Ende voriger Woche in den Verhandlungen über die Wirtschaftsfragen erheblich näher gekommen. Es war Hoffnung vorhanden, daß es in den Verhandlungen über die Kohlenfrage zu einer Verständigung kommen würde. In den Besprechungen mit der Reparationskommission war es gelungen, einen annehmbaren Verhandlungsmodus zu finden.

In der Besprechung über die Wirtschaftsfragen wurde immer wieder versichert, daß man den Ansprüchen Deutschlands auf genügende Berücksichtigung seiner eigenen Wirtschaft Rechnung tragen werde. Man hatte auch auf der Ententeseite eingesehen, daß ein Weg der Verständigung weiterführen würde, als der Zwang und daß Deutschland nur dann liefern könne, wenn man ihm nicht die Lebensmöglichkeit abschneide. Deutschland konnte darauf rechnen, daß ihm in der kommenden Vereinbarung nur solche Lieferungen auferlegt würden, die es wirklich zu erfüllen in der Lage war.

So stand es am Samstag. Wenn aber, so wurde mir weiter mitgeteilt, in Deutschland nicht schleunigst die alten Verhältnisse wieder hergestellt würden, so seien alle Bemühungen um eine Verständigung, Deutschlands Lebensmöglichkeit zu garantieren, umsonst gewesen. Zu den neuen Leuten könne auch in wirtschaftlicher Beziehung niemand Vertrauen haben.

Die Kapp und Genossen gelten in Paris als die Partei der Kriegshetzer und Kriegsverlängerer, als diejenigen, die den Friedensvertrag mit allen Mitteln sabotieren wollen, auch dort, wo er erfüllbar ist. Wenn sie nicht schleunigst verschwinden, müssen deshalb die furchtbarsten Folgen für das deutsche Volk entstehen. Es ist deshalb die höchste Zeit, daß die Autorität der verfassungsmäßigen Regierung im vollen Umfange wieder hergestellt werden.

Der Prozeß Emrich-Profit.

Zweibrücken, 17. März. Mit einer vernichtenden Niederlage der separatistischen Bestrebungen der „Freie Pfalz"-Bewegung, die unter Führung von Dr. Haas-Landau die Losreißung der Pfalz von Bayern und Deutschland sowie Errichtung einer westlich orientierten autonomen Republik anstrebte, endete noch nachträglich eine Schwurgerichtsverhandlung gegen den verantwortlichen Leiter des inzwischen eingegangenen Organs der Landesverräter, L. F. Emrich aus Landau, der wegen Beleidigung und übler Nachrede, begangen durch die Presse, vor den Geschworenen stand. Neben zahlreichen sonstigen hervorragenden Pfälzern war auch der Abg. Profit-Ludwigshafen als einer der erfolgreichsten Verteidiger des Deutschtums der Heimatprovinz in dem Blatte des Angeklagten aufs ehrenrührigste angegriffen worden. Es wurde u. a. der Vorwurf gegen ihn erhoben, er habe sich bei französischen Generälen für Errichtung einer Pfälzer Republik eingesetzt, dann aber dagegen agitiert, als er gut bezahlter parlamentarischer Beirat des besetzten Gebietes geworden sei; unter Ausnützung seiner Abgeordneteneigenschaft habe er ferner Anhänger der Freie Pfalz zur Einstellung ihrer Werbetätigkeit gezwungen und Beamtenmaßregelungen erwirkt. Die Beweisaufnahme, die auf Anordnung der französischen Behörde und des Regierungspräsidenten so gestaltet werden mußte, daß sie weder politische Erörterungen noch Kritik oder Angriffe gegen die fremde Gewalt enthalten durfte und auch der Berichterstattung wie den Prozeßkommentaren Grenzen zog, endete mit einer solch wuchtigen Rechtfertigung Profits und einer so vernichtenden Kennzeichnung der Kampfesweise der Haßisten, daß der Angeklagte sich sich nach vierstündiger Verhandlung zum Rückzug auf der ganzen Linie entschloß. In einer ausführlichen schriftlichen Erklärung nahm er sämtliche Vorwürfe als vollkommen unhaltbar mit dem Ausdruck lebhaften Bedauerns zurück; gab seine Zustimmung zur Veröffentlichung des Vergleiches in einer Reihe links- und rechtsrheinischer Zeitungen und übernahm sämtliche Kosten. Nach Rücknahme des Strafantrages des Beleidigten erkannte das Schwurgericht auf Einstellung des Verfahrens.

Baden.

Die Verhältnisse im badischen Gefängniswesen.

× **Karlsruhe**, 18. März. Der badische Landtag hatte bekanntlich vor einiger Zeit einen Ausschuß eingesetzt, der die Gerichtigung der badischen Gefängnisse vornehmen sollte. Diesem Ausschuß gehörten an die Abgeordneten: Seubert (Ztr.), Schneider (Ztr.), Mausch (Soz.), Weißmann (Soz.), Dehn (Dem.) und Mayer (D.-Natl.). Der Ausschuß hat die vier Zentralstrafanstalten des Landes und nahezu sämtliche Kreis- und Amtsgefängnisse besichtigt, und in seinem Auftrag hat Abg. Schneider-Heidelberg einen Bericht über die dabei gewonnenen Eindrücke niedergeschrieben, der jetzt dem Landtag im Druck zugegangen ist. Aus diesem Berichte entnehmen wir, daß der bauliche Zustand der vier Zentralstrafanstalten in Bruchsal, Mannheim und Freiburg mit geringen Ausnahmen ein guter und auch die Unterbringung der Gefangenen in gesundheitlicher Hinsicht nicht zu beanstanden ist. Die Anstalten reichen für die badischen Verhältnisse gut aus; Neubauten oder Erweiterungen werden für die nächste Zeit nicht erforderlich sein, sofern nicht eine Vermehrung der Zahl der Gefangenen eintritt. Der Gesundheitszustand in den Anstalten wird in dem Bericht als im allgemeinen gut bezeichnet, ebenso wurde die Menge der Verpflegung als ausreichend erachtet, wenn auch ihr Nährgehalt weniger genügend ist. Die tägliche Arbeitszeit beträgt zurzeit in den Zuchthäusern und in den Gefängnissen etwa 9 Stunden, bei den jugendlichen Gefangenen eine Stunde weniger. Im Verhältnis zur Vorkriegszeit ist das von den Gefangenen täglich zu liefernde Arbeitsmaß durchweg herabgesetzt worden. In allen Anstalten besteht das Bestreben, die Gefangenen gewerblich so auszubilden, daß sie bei gutem Willen in der Freiheit ihr Fortkommen finden können. Zur Verhängung strengerer Hausstrafen ist in allen Strafanstalten nur bereinzelt Veranlassung. Das Beschwerderecht der Gefangenen hat der Landtagsausschuß als ausreichend erkannt. Was das Aufsichtspersonal anbelangt, so empfiehlt der Ausschuß besonders für die jüngeren Aufseher Ausbildungskurse in theoretischer Hinsicht. Von den Insassen der Gefängnisse waren 70 Prozent vorbestraft. Den Strafvollzug findet der Ausschuß, wenn er auch verbesserungsfähig ist, als durchaus menschenwürdig und befriedigend an. Die Hausbücherei sollten allmählich den Zeitverhältnissen angepaßt und sie sollten mehr der Belehrung als der Unterhaltung Rechnung tragen. Auch die Dienst- und Hausordnung für die Zentralstrafanstalten bedürfe der Neufassung. Weniger günstig waren die Eindrücke, die der Landtagsausschuß bei der Besichtigung der Kreis- und Amtsgefängnisse erhielt; hierüber soll in einem weiteren Artikel berichtet werden.

Aus dem badischen Landtag.

× **Karlsruhe**, 18. März. In seiner gestrigen Nachmittags-Sitzung stimmte der Landtag nach kurzer Debatte dem Gesetzentwurf über die Aenderung der Orts- und Landeskirchensteuergesetze zu. Die Hauptpunkte des Gesetzentwurfs gehen dahin, daß alle anerkannten Religionsgemeinschaften das Recht auf Steuererhebung haben, daß Stimmberechtigung und Wählbarkeit auf das weibliche Geschlecht ausgedehnt und das Wahlalter auf 20 Jahre herabgesetzt und daß der Steuerfuß erheblich erhöht wird. Nächste Sitzung heute Donnerstag Vormittag 9 Uhr; Gesetzentwürfe und Gesuche.

× **Karlsruhe**, 18. März. Dem vom Landtag gebildeten Ausschuß zur Vereinfachung der Staatsverwaltung gehören an: vom Zentrum die Abgg. Wittemann und Straub, von den Sozialdemokraten die Abgg. Maier-Heidelberg und Marum, von den Demokraten die Abgg. Dietrich und Dr. Glockner und von den Deutschnationalen Abg. Mayer-Karlsruhe.

× **Karlsruhe**, 18. März. Im Landtag haben die Abgeordneten Seubert (Zentr.) und Genossen einen Antrag eingebracht über die Erhöhung der Renten der Veteranen aus den Kriegen 1866 und 1870/71. Von den Abgeordneten Spong (Zentr.) und Genossen wurde eine förmliche Anfrage eingereicht über die Verschiebung von Pferden und über die Zahlung des zurzeit geltenden Marktpreises für das an den Feldbund abzuliefernde Vieh.

Birkenau, 17. März. Schweres Unheil brach über die Familie des Forstmeisters Quurier ein. Der kürzlich aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrte Ernst Quurier, 20 Jahre alt, spielte gestern abend mit einer unscheinbaren kleinen Pistole, wie man sie zum Schießen auf Vögel benutzt. Plötzlich entlud sich die Waffe und die bis 6 Millimeter starke Kugel drang dem Unglücklichen durch die Schläfe ins Gehirn. Im städtischen Krankenhause in Weinheim ist er heute früh seinen Verletzungen erlegen.

× **Achern**, 18. März. In einem Sägewerk in Oberachern wollte der Lager-Gehilfe Armbruster im vollen Lauf des Werkes einen Riemen auflegen. Dabei wurde er von der Transmissionswelle erfaßt und derart schwer verletzt, daß er starb.

× **Bretten**, 18. März. Bei einem Einbruch in die evangel. Stiftskirche wurden das große silberne Altarkreuz, sowie verschiedene kleinere Altartücher und silberne Leuchter entwendet.

× **Freiburg**, 18. März. Vor dem Schwurgericht hatte sich die Lüdtige Dentistin Irma Schubert zu verantworten, die im vorigen Herbst auf dem Schloßberg ihren Geliebten, einen Medizinstudierenden, erschossen hatte. Nach fast neunstündiger Verhandlung verneinten die Geschworenen die Schuldfrage, worauf die Angeklagte freigesprochen wurde.

MARCHIVUM

Unsern Beziehern vergüten wir auf den Bezugspreis für April M. 1.20 als Entschädigung für die durch den Buchdruckerstreik ausgefallenen Nummern des März.

Aus Stadt und Land.

Unsere Lebensmittelversorgung.

Im Rathaussaale fand gestern nachmittag eine Besprechung der städtischen Lebensmittelkommission statt, zu welcher auch die Presse zugezogen wurde. Herr Bürgermeister Dr. Walli führte einleitend aus, er habe Einladung zu der Besprechung ergehen lassen, weil er glaube, daß in der Bevölkerung eine lebhafte Beunruhigung über die Frage herrsche, wie infolge der neuen politischen Ereignisse sich die Lebensmittelversorgung gestalten werde. Man habe die Tatsache zu verzeichnen, daß große Angstkäufe in Brot erfolgt sind. Herr Dr. Walli teilt den Standpunkt derjenigen, die meinen, daß durch die neuen Ereignisse unsere Ernährungslage schwieriger geworden ist. Die Bauernschaft höre natürlich gern den Ruf nach Aufhebung der Zwangswirtschaft, wie er von der „Regierung Kapp" in die Welt gesetzt worden sei. Aus verschiedenen Mitteilungen gehe hervor, daß die Zwangswirtschaft noch mehr durchlöchert worden sei. Wie die Sache weiter gehen werde, sei schwer zu sagen. Herr Dr. Walli wies dabei von neuem darauf hin, daß Baden als vorwiegendes Bedarfsland — von 68 Kommunalverbänden können sich nur 20 selbst versorgen — auf die Mehlzufuhren durch die Reichsgetreidestelle angewiesen ist. Die Bestände an Material zur Brotherstellung seien in Mannheim erfreulicherweise derart, daß man über die nächsten Wochen gut hinwegkommen werde. Um die Bevölkerung zu beruhigen wurde außer Linsen ein halbes Pfund Haferflocken zur Verteilung gebracht. Die Angstkäufe in Brot seien so groß gewesen, daß manche Familien überhaupt kein Brot bekommen hätten. Die Extraausgabe soll eine Entschädigung für den Ausfall sein. Es bestehe ferner Beunruhigung in der Zuckerversorgung. Herr Dr. Walli konnte hierzu die erfreuliche Mitteilung machen, daß 800 Gramm Zucker auf den Kopf der Bevölkerung ausgegeben werden können. Eine größere Ausgabe war nicht möglich, weil die Zuckerfabriken infolge Kohlenmangels nicht liefern konnten. Es sollten 250 Gramm Linsen ausgegeben werden. Es hat aber nur bis zu 200 Gramm gelangt. Die Linsen kosten 5 M., die Haferflocken 92 Pfg. das Pfund.

Nach diesen allgemein orientierenden Ausführungen entspann sich eine eingehendere Aussprache über die Kartoffelversorgung, die auch weiterhin eine mißliche bleiben wird. In der vergangenen Woche konnte ein Pfund pro Kopf ausgegeben werden, in der nächsten wird das gleiche geschehen können, wenn die aus Holland unterwegs befindlichen Mengen rechtzeitig eintreffen. Die gelben Rüben, die die Kartoffeln mit ersetzen sollen, gehen absolut nicht ab. Von städtischer Seite wurde die Auffassung vertreten, daß die gelben Rüben als Kartoffelersatz eine gute Nahrung seien. Tatsächlich seien statt 2000 Zentner, die man zur Verteilung von 1 Pfund pro Kopf brauche, nur 100 Zentner abgesetzt worden. Wir möchten hierzu bemerken, daß in der Bevölkerung eine tiefgehende Abneigung gegen die gelben Rüben besteht, weil es sich nicht um die uns genehme Sorte, sondern um Pferdemöhren handelt. Von den meisten Rednern wurde die Auffassung vertreten, daß für die Kartoffeln, die jetzt noch bei den badischen Bauern herausgeholt werden, unbedingt ein Preis von 15—20 M. bezahlt werden müsse, wenn diese Versuche einen einigermaßen befriedigenden Erfolg haben sollen. Ein Preis von 9.50 M. bei eingemieteten Kartoffeln, sogar nur von 6.50 M. der Zentner, ist allerdings lächerlich gering, wenn man berücksichtigt, daß im Schleichhandel schlankweg 40—50 M. bezahlt werden. Von sozialdemokratischer Seite wurde der Standpunkt vertreten, daß an eine Erhöhung des Kartoffelpreises nicht gedacht werden könne, weil eine solche Erhöhung automatisch zu neuen Lohn- und Gehaltsforderungen führen würde. Wir stehen auf einem ganz anderen Standpunkt. Wer sich gegenwärtig Kartoffeln beim Landwirt verschafft, zahlt ohnehin weit mehr als 50 Pfg. für das Pfund, auch der Arbeiter. Die Bevölkerung gibt auch begreiflicherweise den Kartoffeln vor den Hülsenfrüchten den Vorzug. Man bedenke: Linsen kosten 5 M., Erbsen 4.20 M. bis 5 M. das Pfund. Und den Bauern gibt man 6.50 M. für den Zentner. Das ist doch geradezu lächerlich. Von bürgerlicher Seite wurde die ganz richtige Auffassung vertreten, daß in der Preispolitik hier eine völlige Aenderung platzgreifen muß. Ein städtischer Aufkäufer stellte fest, daß Seckenheim bis heute noch nicht einmal 300 Zentner von 4000 Zentnern geliefert hat, die man hätte erfassen sollte. Auch Herr Bürgermeister Dr. Walli steht auf dem Standpunkt, daß es so nicht weitergehen kann. Er wird sich deshalb beim Ministerium für eine Erhöhung des Kartoffelpreises verwenden.

Zum Schluß wurde noch kurz die Beeinflussung der Lebensmittelversorgung durch den Generalstreik gestreift. Es wurde dabei festgestellt, daß die Mehlversorgung durch den Streik der Mühlenarbeiter ungünstig beeinflußt wurde. Infolge eines Irrtums war es erst nachträglich bekannt geworden, daß die Mühlen zu den lebenswichtigen Betrieben gehören, von dem Streik demnach ausgenommen werden mußten. Sch.

Zur Beteiligung der Volksschule am Mannheimer Generalstreik

erhalten wir aus Lehrerkreisen noch folgende Zuschrift:

Durch Mannheimer Zeitungen wurde am Dienstag bekannt gegeben, die Lehrerschaft der Volksschule nehme an dem Streik teil. Ich stelle hiermit fest, daß ein solcher Beschluß nicht vorliegt und diese Sache in der Lehrerschaft überhaupt nicht beraten wurde. Die Sachlage ist folgende:

1. Seitens des Stadtrats wurde am Montag bekannt gegeben, in den Schulhäusern mit Zentralheizung müsse des Heizerstreiks wegen die Schule wahrscheinlich ausfallen.

2. Montag Abend wurde seitens des Vorstandes des Bezirkslehrervereins Mannheim in einem Teil der Lehrerschaft die Streikparole ausgegeben. Dieses Vorgehen des Vorstandes — der Beschluß liegt mir im Wortlaut noch nicht vor — hat keinerlei satzungsmäßige Grundlage, noch liegt irgendwie ein Beschluß vor. Im Gegenteil ist in der letzten Vollversammlung, wo allerdings die vorliegende Situation noch nicht gegeben war, der Gedanke an einen Lehrer- und Schulstreik als unsinnig abgelehnt worden — einstimmig, soviel ich mich entsinne.

3. In einem Schulhaus in der Neckarstadt kam es Dienstag früh zur Abstimmung, der einzigen, von der ich weiß. Hier wurde der Streik mit Mehrheit abgelehnt.

Oeffentliche Bankbeamten-Versammlung.

Der allgemeine Verband der deutschen Bankbeamten hatte auf gestern Abend eine öffentliche Bankbeamten-Versammlung in den Friedrichspark einberufen, die mit 3/4stündiger Verspätung von Herrn Bietz eröffnet wurde. Herr Marx aus Berlin war als Redner des Abends bestimmt, mußte jedoch mit Rücksicht auf seine Stimme von der Erstattung des Referats Abstand nehmen. Man wußte sich aber insofern zu helfen, als Herr Bietz sich der Mühe unterzog, die Gedanken des Herrn Marx durch Vorlesung des Manuskriptes der aufmerksam zuhörenden Versammlung bekannt zu geben. Das umfangreiche Manuskript beschäftigte sich in eingehender Weise mit dem Schiedsspruch für den Reichstarif. Die Frage der Variabilität sei für die Angestellten gänzlich ungenügend gelöst und die Gehaltsziffern weit hinter denjenigen der Beamtenbesoldungsreform. Als völlig unverständlich müsse die Behandlung des Mitbestimmungsrechtes bezeichnet werden. Herr Bietz sprach sodann über die Bedeutung des Schiedsspruches für Mannheim. Mannheim komme nicht, wie gewünscht, in die Klasse A, sondern in die Klasse B. Die Arbeitszeit bedeute für Mannheim eine Verschlechterung, weil eine Bevölkerungsziffer von 250 000 nicht erreicht ist. Das Mitbestimmungsrecht sei für Mannheim genau so wertvoll wie für Berlin. Der Schiedsspruch sehe eine starre Festsetzung der Entlohnung vor. Man sei noch lange nicht am Ende der Preissteigerung. Niemand sei mit einer Verschlechterung der Arbeitszeit in Mannheim einverstanden. Die Betrachtung des Schiedsspruchs sei daher außerordentlich wichtig.

Herr Koch wünscht Auskunft darüber, mit welcher Motivierung der Schiedsspruch die Einteilung getroffen habe, daß in Städten unter 250 000 Einwohnern 8 Stunden und in Städten über 250 000 Einwohnern nur 7 Stunden gearbeitet werden soll. Herr Notteck führte aus, daß die Stellungnahme der Ortsgruppe Mannheim des Deutschen Bankbeamtenvereins zu dem Schiedsspruch bekannt sei. Außer den bereits bemängelten Faktoren sei zu kritisieren die Regelung des Urlaubs sowie die Entlohnung der Ueberstunden. Es sei vorgesehen, daß die Abstimmung über den Schiedsspruch am heutigen Donnerstag in den Betrieben vorgenommen wird. Der Ausfall der Abstimmung sei nicht zweifelhaft. Redner schlägt dem Allgemeinen Verband dasselbe vor, damit das Resultat der Abstimmung sofort nach Berlin gemeldet werden kann. Man müsse alles daran setzen, daß die Kollegenschaft im Reiche auf eine gesunde Basis gestellt werde. In Mannheim wie in ganz Baden und in ganz Süddeutschland sei man sich einig darüber, daß man sich mit dem Schiedsspruch nicht befreunden könne. Nach einem längeren Schlußwort des Herrn Marx-Berlin einigte sich die Versammlung auf nachstehende Entschließung:

„Die am Mittwoch, den 17. März 1920 im „Friedrichspark" tagende vom Allgemeinen Verband der deutschen Bankbeamten einberufene Versammlung gibt ihrer Ueberzeugung dahin Ausdruck, daß trotz des großen organisatorischen Fortschrittes, der eine Realisierung der Reichstarifidee bedeutet, die Hauptpunkte (Klassifizierung, Entlohnung sowohl der kaufmännischen als besonders auch der gewerblichen Angestellten, Variabilität, Arbeitszeit, Mitbestimmungsrecht) im Schiedsspruch so unzulänglich geregelt sind, daß eine Empfehlung der Annahme des Schiedsspruches nicht in Frage kommen kann. Sollte die Gesamtabstimmung im Reiche dennoch eine Mehrheit für die Annahme des Reichstarifs ergeben, so werden beide Organisationen aufgefordert, ihre Zustimmung nur unter der Voraussetzung zu erklären daß: 1. die Bezüge der gewerblichen Angestellten den Einkommensziffern der kaufmännischen Angestellten gerechter angepaßt werden, 2. daß die Variabilität besser, d. h. monatlich geregelt wird."

Die wirtschaftliche Notlage der Aushilfsangestellten bei den staatlichen Betrieben.

Die den Aushilfsangestellten bei den hiesigen staatlichen Betrieben gezahlten Löhne sind, so wird uns geschrieben, die allerniedrigsten in ganz Mannheim. Sie gründen sich auf einen den Aushelfern bis jetzt unbekannten Tarif und betragen für Ledige unter 25 Jahre Mk. 275.— nebst Mk. 62.50 Teuerungszulage, über 25 Jahre Mk. 300.—, nebst Mk. 62.50 Teuerungszulage, von 50 bis 70 Jahren Mk. 480.— einschließlich Teuerungszulagen. Von diesen Gehältern werden monatlich ca. Mk. 25.— für Krankenkasse und Reichsversicherung in Abzug gebracht. In den meisten Fällen ist auch bis zum heutigen Tage die bei der Einstellung der Aushelfer zugebilligte Teuerungszulage in Höhe von 62.50 noch nicht ausbezahlt worden, sodaß allmonatlich eine Auszahlung für Aushelfer bis mit 25 Jahre von Mk. 251.—, über 25 Jahre Mk. 274.— erfolgt.

An ein Auskommen mit diesen Geldern ist bei den heutigen Teuerungsverhältnissen nicht zu denken. Es wäre deshalb dringend angebracht, irgend etwas in dieser Hinsicht auch für diese Leute zu tun, nicht immer mit leeren Worten die Leute zu vertrösten; denn die Not ist gerade jetzt derart, daß es dringend notwendig ist, die Gehälter derart zu regeln, daß man ein sorgenfreies Leben führen kann. Es ist hier kaum zu schildern, wie die Angestellten in den staatl. Betrieben über ihre Gehälter klagen, es aber bei keiner Stelle selbst anbringen wollen. Im Monat Januar wurde den Aushelfern außer dem ihnen zustehenden Gehalt auch eine Beschaffungsbeihilfe in Höhe von Mk. 150.— für Ledige unter 21 Jahren und Mk. 200.— für Ledige über 21 Jahren, Mk. 250.— für Verheiratete ausbezahlt. Diese Beschaffungsbeihilfe ist aber im Monat Februar nur an die fest angestellten Beamten ausbezahlt worden, sodaß die Aushelfer wieder um diese Summe benachteiligt waren. Es ist daher höchste Zeit, daß die Regierung etwas für die beim Staat beschäftigten Aushelfer sowie Beamten unternimmt, damit man bei den heutigen Tagespreisen ein einigermaßen auskömmliches Leben führen kann, denn immer so ruhig werden auch diese Leute nicht immer bleiben. Not bricht Eisen.

Badischer Gärtnertag.

In der vergangenen Woche fand in Heidelberg die Hauptversammlung des Verbandes badischer Gartenbaubetriebe statt, die trotz der schlechten Verkehrsverhältnisse aus dem ganzen Lande so zahlreich besucht war, daß die Teilnehmerzahl der früheren Hauptversammlungen weit übertroffen wurde. Die Ortsgruppe Mannheim war nahezu vollzählig vertreten, ebenso die anderen Ortsgruppen des badischen Unterlandes. Der Verlauf der Tagung war in jeder Beziehung bemerkenswert. Dies gilt insbesondere von der regen Beteiligung der Vereinsmitglieder an den Verhandlungen. Bemerkenswert war die Tagung aber auch durch die gefaßten Entschließungen, die dem Geiste der neuen Zeit entsprechen. Erwähnt sei sodann die vorgenommene Aenderung des Namens des Vereins, der unter seiner seitherigen Bezeichnung „Verein selbst. Gärtner Badens" groß und stark und von achtunggebietendem Einfluß wurde. Von Interesse ist ferner, daß der Verband im abgelaufenen Jahr eine Zunahme um 300 Mitglieder zu verzeichnen hatte. Ueber die Zurücksetzung der Fachleute bei Festsetzung der Gemüsepreise durch die maßgebenden Behörden wurde lebhaft Klage geführt und darauf verwiesen, daß infolge der gesteigerten Herstellungskosten die von der Preisprüfungsstelle festgesetzten Gemüsepreise in keinem Verhältnis zu den großen Erzeugungskosten stehen. Sämtliche Rohmaterialien für Gärtnereien weisen z. Zt. eine 15fache Steigerung auf.

Nach dem von Herrn Scherff-Heidelberg erstatteten Jahresbericht war das abgelaufene Jahr ein Jahr der Arbeit und des Kampfes um die Zukunft der Gärtnerei. Der Kampf um den Achtstundentag, wie der Abschluß von Tarifverträgen brachte eine fortgesetzte Beunruhigung des Wirtschaftslebens. Der Achtstundentag ist dem Ruin der Gärtnerei gleichbedeutend. Bezüglich der Festsetzung der Gemüsepreise wurde eine Eingabe an das Ministerium des Innern gerichtet. Herr Fritz Kocher-Mannheim gab den Kassenbericht bekannt. Nach demselben sind die Finanzen des Verbandes wohlgeordnet. Auf Antrag des Herrn Tilleßen-Mannheim wurde dem Kassier Entlastung erteilt. Nach dem Bericht des Vorstandes der Ein- und Verkaufsgenossenschaft badischer selbst. Gärtner ist das Ergebnis des ersten Geschäftsjahres der Genossenschaft ein erfreuliches. Die Lehrlingsfrage in der Gärtnerei fand eine eingehende Besprechung, die sich zu folgender Entschließung verdichtete: 1. Die Lehrlingsausbildung möglichst auf gesetzlicher Grundlage obligatorisch einzuführen und 2. sämtlichen Gärtnerlehrlingen unter Fortfall des Fortbildungsunterrichts Spezial-Fachunterricht nach Festsetzung eines Unterrichtsplanes unter Mitwirkung von Fachleuten zu erteilen. Bezüglich der Vertretung des Erwerbsgartenbaues konnte die erfreuliche Mitteilung gemacht werden, daß die Landwirtschaftskammer den vom Verband gewünschten Ausschuß bewilligt hat.

Die nächstjährige Hauptversammlung wird in Baden-Baden stattfinden. Im Laufe der Tagung wurde der Vorstandschaft für deren erfolgreiche Tätigkeit in anerkennenden Worten Dank gezollt. Der Verbandsvorsitzende, Herr Heuer-Heidelberg, der die Verhandlungen in umsichtiger Weise leitete, schloß alsdann nach 4½stündiger Dauer die bedeutungsvoll verlaufene Tagung. ch.

§ **Der Bezug von Brennstoffen.** Wir machen darauf aufmerksam, daß Umschreibungen von Haushaltungen, Gewerbebetrieben und Zentralheizung auf andere Brennstoffabgabestellen in der Zeit vom 15. März bis einschl. 3. April 1920 vorgenommen werden können. Nach diesem Zeitpunkt können Anträge auf Umschreibungen nicht mehr berücksichtigt werden. Kohlenheft bezw. Holzkarte auf die Ortskohlenstelle mitnehmen.

§ **Mannheimer Hausfrauenbund.** Wir machen auch an dieser Stelle nochmals auf den heute Donnerstag Abend im alten Rathaus stattfindenden Vortrag über: „Unsere Lebensmittelversorgung" hin. Herr Bürgermeister Dr. Walli hat sich in freundlicher Weise bereit erklärt, den Hausfrauen über diese wichtige Frage Aufklärung zu geben und unsere augenblickliche Lage zu schildern, sowie über die Maßnahmen, welche die Stadt für die nächsten Monate ergriffen hat, zu berichten. Nach dem Vortrage findet eine freie Aussprache statt.

§ **Monatsbericht der Mannheimer Volksbücherei.** Die im Februar geführte Statistik ergibt folgende Zahlen: Neu eingetretene Leser 137 (Leser 91, Leserinnen 46). Es wurden ausgeliehen insgesamt 11 307 Bände. Davon entfielen auf das Schöne Schrifttum 9802 Bände, auf die belehrenden Gebiete 1505 Bände. Im Lesesaal wurden 3239 Besucher gezählt.

§ Das Fest der silbernen Hochzeit sowie sein 25jähriges Geschäftsjubiläum begeht am 19. d. M. Herr Bäckermeister Ludwig Lenple mit seiner Ehefrau Käthchen geb. Rudolf, J 7, 12.

Mannheimer Kunstverein.

Von ehrlichem Wollen nimmt man auch einen guten Eindruck mit. Aber am guten Wollen fehlt es den diesmaligen Ausstellern samt und sonders nicht. Es befindet sich keiner darunter, der alles in allem abgelehnt werden müßte, aber auch keiner, von dem alles gelobt werden könnte. Vielfach ist es oft nicht mehr als Unfertigkeit auf diesem und jenem Gebiet. Ich will diesmal nach Städten einteilen, denn irgendwelche inneren Zusammenhänge gibt es diesmal für mich nicht, wenn ich — wozu keine Veranlassung vorliegt — die Porträts nicht gegeneinanderhalten will.

Aus unserer Stadt hat Edith Weck Kinderbildnisse in Oel und Pastell ausgestellt. Nicht nur der Ausdruck der Modelle an sich, sondern auch die saubere Ausprägung kindlicher Ausdrucksmerkmale ist an diesen Bildern zu loben, denen bisweilen nur etwas mehr Festigkeit in der Farbe, eine festere Untermalung zu wünschen wäre.

Baden hat in Karlsruhe vertreten: C. H. Zimmermann mit gut gezeichneten Porträts und weniger ansprechenden, zu wässrigen Landschaften; Emil Maklot mit einer Porträtkunst alter Schule, die aber doch für alle Zeiten den seelischen Gehalt der Modelle festhält. Auf die Insektensammlung auf seinen Blumenstücken könnte ich ohne Bedenken verzichten. Seine Landschaften sind vollends unerträglich. H. Brewig stellt sich als nur Landschafter vor, bevorzugt aber zu ausgeprägte Stimmungen. Sein melancholischer Sommertag kann einen, wenn die Stube danach gelaunt ist, sehr melancholisch stimmen. K. Amisliber hat mystische Sujets ausgestellt. Gleichgültige Landschaften und Radierungen, die bisweilen aus der Plakatkunst herkommen. Radierungen Geigers verraten eine geübte Hand.

Oskar Martin aus Amorbach scheint selbst mehr Gefallen an den Kulissenzauber zu haben als mir. Seine Landschaften sind entweder zu stumpf oder, wie das Rapsfeld, zu laut. Die Komposition der Bilder ist, wie gesagt, gekünstelt.

Zu laut und daneben auch oft hart sind die Landschaften Wilhelm Laages aus Reutlingen. In der Zeichnung befriedigen sie ebenfalls nicht immer. Da hängt ein Bild „Abend" und sieht aus, als habe es jemand in der Nähe eines Granattrichters angefaßt. Wie durch den Krieg gesehen — man kann aber auch sagen: bald abgekratzt — muten die Bilder von G. Maier-Eulenbeck an. Im Ausdruck sind sie aber schlecht.

Martha Bühl-München müßte wo anders, vielleicht in Griechenland malen können. Ulla v. Weeck's Stilleben sind nichts Außergewöhnliches.

E. Ostler-Garmisch zeigt patzig hingeworfene Landschaften aus der winterlichen Bergwelt. Um zur Geltung zu kommen, müßten die Bilder in einem größeren Raum hängen. Die Radierungen desselben Künstlers zeigen eine viel leichtere Hand und Auffassung als die eben erwähnten Oellandschaften.

Gute Radierungen hat auch W. Spethmann-Hamburg ausgestellt.

Plastiken in Marmor und Bronze, saubere Arbeit, ohne jedoch neuartig zu sein, sandte C. Degenhard aus Karlsruhe. A. M.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

— (Konzertverein. Sonatenabend von Wilhelm Furtwängler und Karl Müller. Mit Hans Pfitzners erstem Werke begann der Abend. Er versetzte mich zurück in die Jahre, da der junge Meister in Mainz lebte (als dritter Kapellmeister des Mainzer Theaters) in die Zeit der Uraufführung des „Armen Heinrich" (April 1895). Karl Müller ist ein Jugendfreund Hans Pfitzners, vertraut mit den feinsten Schwingungen romantischer Ton- und Klangseligkeit, die aus dieser Jugendsonate herausleuchtet. Der blühende, glänzende Violoncello unseres Konzertmeisters und seine natürliche, ungesunde Vortragsweise waren unsere Wonne. Und Wilhelm Furtwängler spielte Klavier, so schön wie Hans Pfitzner selbst! Bei beiden dieselbe Schönheit des Klaviertones, dieselbe als selbstverständlich wirkende Technik und jener seltene Geist, der auch das Kleinste belebt und adelt. Ein so reines Musizieren zu zweien genießt man nicht alle Tage, und so genossen wir Beethovens A-dur-Sonate (in der mir allerdings ein Zuviel der Temporückungen auffiel) und Brahms seltenes 38. Werk mit vollen Zügen. Die beiden Künstler wurden lebhaft gefeiert, und wir haben allen Anlaß, dem Konzertverein für diese letzte, vielleicht schönste Gabe dieser Winterzeit, herzlichen Dank zu sagen. Arthur Blaß (In Vertr.)

— (Hochschule für Musik.) Dritter Konzertabend. Kompositionen von August Schmitt. (Kompositionsabteilung des Direktors Max Welker.) Die Melodien zieht es mir noch heute durch den Sinn, denn August Schmitt hat noch Tonalität, Form, Melodie und Gesangslinie. Er hat seine Entwicklung durchgemacht von Brahms zu Wolf, weiterhin den Weg von Pfitzner, Reger und Strauß verfolgt, und zuweilen sehen wir den feinen Ariadnefaden. Aber in die neuen Wiener Labyrinthe hat der junge Tonsetzer sich nicht verirrt! Und was mehr sagen will: August Schmitt ist ein selbständiger Tondichter, seine Melodrame zu den Psalmen 42, 121 und 126 sind außerdem Klavierdichtungen von erlesenem Geschmack. Ueber die Gattung mag man streiten, Fräulein Paula Leon aber milderte durch ihre musikalisch-dramatische Vortragsweise, durch ihr voll und weich klingendes Organ das Paradoxe, und Herr Heinz Meier, in den vier Jahren der Kriegsgefangenschaft zu einem Meistermann gereift, gab im Verein mit dem blütenreichen Konzertflügel diesen Ausmalungen ein prachtvolles Relief. Die Lehrkräfte unserer Hochschule gaben überhaupt den Liedern des Komponisten die beste Ausdeutung; Fräulein Hela Schaaf die Linie von Brahms zu Wolf mit ihrem pastoser werdenden Mezzo und ihrem herzwarmen Vortrage nachzeichnend, Herr Joachim Kramer mitternächtliche und nächtliche Stimmungen mit reifer Kunst entwickelnd, Herr Ernst Schmidt in Hebbels Requiem den Höhepunkt seiner Gesangskunst erreichend. Er ist ein vortrefflicher Konzerttenor geworden; ein echter Musiker war er ja immer! Anfang und Schluß gehörten dem Klavier; die Sonate mußte ich leider versäumen. Immerhin, wer heute eine Klaviersonate schreibt, verdient unsere Beachtung. Beachtung verdienen auch die kleinen Stücke, das Präludium, das Intermezzo von den großen Schmerzen, ein neues Lied ohne Worte und das anmutige Bild der spielenden Kinder . . . Es ist gesunde Musik; weder erotisch-neurasthenisch, noch dämonisch-modern (was übrigens schon zweimal „modern" gewesen), sondern entwicklungskräftige Kunst, ehrlich und echt, deutsch und — „klimbimlos". Und noch heute zieht es mir wie Melodien durch den Sinn, was ich gestern unvorbereitet hörte. Ich gebe kein Urteil, ich halte nur den ersten, schönen, sympathischen Eindruck fest.

(I. V.): Arthur Blaß.

— (Theaternachricht.) Die heutige Aufführung von „Der Totengräber" und „Hanneles Himmelfahrt" beginnt um 6½ Uhr. — Die Erstaufführung des Lustspiels „Willis Frau" von Max Reimann und Otto Schwartz wird Ende nächster Woche im Nationaltheater stattfinden. — Die morgige Aufführung „Die Braut von Messina" im Nibelungensaal beginnt um 7 Uhr. — Die zu der am Dienstag, 16. März ausgefallenen Vorstellung „Hexensabbath" gelösten Eintrittskarten werden an der Theaterkasse bis Samstag, 20. März, mittags 1 Uhr, zurückgenommen.

— (Zweiter Klavierabend Curt Weinreich.) Der junge Mannheimer Pianist Curt Weinreich gibt heute Donnerstag im Harmoniesaal, Beginn halb 8 Uhr, den angekündigten zweiten Klavierabend. Er leitet den Abend mit den Liszt'schen Variationen über den Bach'schen Basso continuo „Weinen, klagen, sorgen, zagen sind des Christen Tränenbrot" ein und spielt des weiteren die Symphonischen Etuden von Schumann, die H-moll-Sonate von Chopin, sowie „Harmonies du soir" und den „Pester Carneval" von Liszt.

— (Musikalische Akademien.) In dem Dienstag, den 23. März, stattfindenden 8. Akademiekonzert gelangt unter Wilhelm Furtwänglers Leitung Beethovens 9. Symphonie mit Schlußchor über Schillers Ode an die Freude zur Aufführung, wozu der Musikverein und der Lehrergesangverein ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt haben. Das Soloquartett besteht aus den Damen Elfriede Müller (Sopran), Johanna Lippe (Alt) und den Herren Max Lipmann (Tenor) und Wilhelm Fenten (Baß). Da für das Hauptkonzert nur noch wenige Plätze zur Verfügung stehen, findet die Generalprobe Montag, den 22. März, als Vorkonzert öffentlich statt.

MARCHIVUM

Parteinachrichten.

Deutsche (liberale) Volkspartei.

Der heutige Vortrag Wittig findet im unteren Saal des Ballhauses statt (Eingang vom Schloßgarten).

Vereinsnachrichten.

♂ **Zusammenschluß sämtlicher Mannheimer Theatervereine.** Am 13. März fand im Restaurant „Friedrichsring" unter dem Vorsitz des Herrn Max Neuber eine Konferenz aller hiesigen Theatervereine statt, in welcher zum Ausdruck kam, daß für Mannheim die Notwendigkeit besteht, durch Zusammenschluß sämtlicher Theatervereine, einen großen Volksbühnenverein ins Leben zu rufen. Durch Pflege der dramatischen Kunst soll über Standesklüfte und Risse hinweg die Brücke zu einem neuen Geistesleben geschlagen werden. Die [illegible] Werke unserer Dichter, das deutsche Bühnenspiel, muß wieder Gemeingut des Volkes werden. Es gilt in dem deutschen Herzen wieder Stolz und Lebensfreudigkeit, Mut und Selbstvertrauen zu entzünden. Ueber die weiteren Verhandlungen werden wir später berichten.

♂ **Die Frau im wirtschaftlichen Leben.** Die vom Verband berufstätiger Frauen veranlaßte Versammlung muß auf einen späteren Termin verschoben werden, da die Hauptreferentin infolge der Reiseschwierigkeiten absagen mußte.

Spielplan des National-Theaters					Neues Theater	
Tag	Miete	Nummer	Vorstellung	Anfang	Vorstellung	Anfang
18. D.	D	33	Der Totengräber — Hanneles Himmelfahrt	6½		
19. F.			9. Volksvorst. i. Abonnem. Ernst	6	9. Volks-Vorstellung im Nibelungensaal: Die Braut von Messina	6½
20. S.	D	34	Der Waffenschmied	6½		
21. S.	C	34	Die Jüdin	6	Einsame Menschen	7

Vergnügungen.

♂ **Städtische Konzerte im Rosengarten.** Die Reihe der Gastspiele auswärtiger Künstler, die am vergangenen Sonntag mit einer stürmischen Aufnahme des Wiesbadener lyrischen Tenors Ludwig Hoffmann eingesetzt hat, wird an diesem Sonntag fortgesetzt. Die dramatische Sopranistin des Mainzer Stadttheaters, Annita Quester, die vor kurzem mit einem Gastspiel als „Aida" im Frankfurter Opernhause Aufsehen erregte, singt einige Arien mit Orchesterbegleitung, darunter das Gebet aus „Tosca" und die Agathen-Arie aus „Freischütz". Mathilde Buhr vom Düsseldorfer Schauspielhaus ergänzt das musikalisch seriös gehaltene Programm durch eigene Tanzdichtungen, für die Knut Ström-Stockholm die Kostüme entworfen hat. (Weiteres Anzeige.)

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer IV. Sitzung vom 10. März. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Baumgartner.

Zwei junge Burschen aus Neckarau und Hohensachsen plünderten am 10. Januar d. J. im Keller des Schulhauses von Hohensachsen die Mundvorräte des Lehrers Sauer, nachdem vorher ein Versuch, dem Keller des Bürgermeisters einen Besuch abzustatten, an den haltbaren Trailles gescheitert war. Die beiden, Karl Ührig und Heinrich Jochim, werden zu je 5 Monaten Gefängnis verurteilt.

Zwei Marder vom Rangierbahnhof, der Gärtner Rud. Kah und der Schiffer Hermann Bräuninger, die eine Ochsen- und eine Kuhhaut stahlen, sollten sich heute verantworten. Kah ist ausgeblieben, Bräuninger wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

Aus dem Magazin der Firma Löwenthal u. Wachenheim in Neckarau verschwanden in der Nacht vom 6. zum 7. November v. J. zwei Ballen Tabak im Werte von 1570 M. Von den Dieben wurden verurteilt: der Arbeiter Josef Schweigert aus Hockenheim zu 1 Jahre, der Monteur Franz Keck aus Bürstadt zu 1 Jahre und der Maschinist Franz Benz zu 8 Monaten Gefängnis. Der Kupferschmied Heinrich Sturm aus Schwetzingen, der von dem gestohlenen Tabak das Pfund zu 15 M kaufte, wurde mit 3 Monaten angesehen. Als Verteidiger traten R.-A. Dr. Pfeiffenberger, Dr. Oelenheinz und R. Geiß auf.

Mit seinem noch schulpflichtigen Sohne ging der Arbeiter Friedrich Wilhelm Treiber aus Edingen auf den Diebstahl von Stallhasen aus. In einem Falle wurde auch ein geringes Schwein erbeutet. Gegen den Vater wird auf 5 Monate, gegen den Jungen auf 6 Wochen Gefängnis erkannt. Vert.: Dr. Jordan, Dr. Simon.

Eine ärgerliche Enttäuschung erlebten einige Diebe und Hehler mit drei Autodecken, die aus dem Lagerplatz der Firma Tessereaux u. Stoffels in Neckarau geholt wurden. Die Diebe waren junge Burschen, die bei der Firma gearbeitet hatten und die anderen Leuten das „Maul lang gemacht" hatten. Statt neuer Decken war es aber abgefahrenes Zeug mit Rissen, aus dem nur ein paar Mark Erlös hervorguckten. Obendrein suchten zwei der Diebe die andern noch um die Beute zu prellen, indem sie heimlich die Decken von einem Versteck ins andere schafften. Am meisten verschnupft war wohl ein Wirt, der auf das Geschäft 50 M Vorschuß gegeben hatte, sein Geld quitt ist, aber noch 6 Wochen zu sitzen bekam. Es wurden verurteilt: der Taglöhner Willy Muley aus Edingen zu 6 Monaten, Adolf Ludwig und Karl Gommenginger zu je 4 Monaten, Josef Müller und Heinrich Führ zu je 6 Wochen Gefängnis.

Den Typ des Hochstaplers und Schiebers vereinigt in sich der Kaufmann Johann Adam Rischert aus Mannheim. Als Schreiber auf einem militärischen Büro in Berlin lernte er die dortigen Verhältnisse so weit kennen, daß er später Verbindungen zu Hamstergeschäften anknüpfen konnte. Er pflegte im „Fürstenhof", einem der ersten Hotels der Reichshauptstadt, abzusteigen, was seinem Kredit nur förderlich war, denn als er eines Tags auf dem Trocknen saß, lieh ihm ein Charlottenburger Beamter, Vorstand eines Beamtenvereins, dem Rischert schon einiges geliefert hatte, ohne weiteres 250 M. Das brachte Rischert auf den Gedanken, daß hier noch mehr zu holen sei. Er schrieb dem Vereinsvorstand von Mannheim aus, daß er in der Lage sei, dem Verein Tabak und Zigarren zu liefern, und erhielt daraufhin vorschußlich 3000 M. Das Geld verjuxte er durch Vergnügungstouren nach Heidelberg, in der Gutermannstraße und auf andere Weise in wenigen Tagen. Für seine Behauptung, daß er einen früheren Regimentskameraden mit der Ware nach Berlin geschickt habe, blieb er den Beweis schuldig. Der von R.-A. Dr. Pfeiffenberger verteidigte Angeklagte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 10 Monaten verurteilt.

Aus Ludwigshafen.

⊙ **Der Verband ländlicher Genossenschaften, Raiffeisen'scher Organisationen für Pfalz, Baden und Hessen,** hielt am Mittwoch in Neustadt a. H. seinen diesjährigen Verbandstag ab. Auf der Tagesordnung stand neben einem Vortrag des Pfarrers Blum aus Gernsheim über „Genossenschaft ist Treue" der Geschäftsbericht, dem wir u. a. folgendes entnehmen: Die Zahl der Genossenschaften betrug Ende Dezember 1919: 333. Der Zugang betrug 45 Genossenschaften. Bei den Darlehenskassen betrug Ende 1918 (ein Bericht über das Jahr 1918 wurde nicht ausgegeben) der Bestand an Spareinlagen 15 Millionen, der Gewinn rund 250 000 Mark. Der Stiftungs- und Reservefonds erreichte den Betrag von rund 2 375 000 Mark, der Besitz an Wertpapieren der Spar- und Darlehenskassen 16¼ Millionen Mark, der Umsatz im Jahre 1918: 292½ Millionen Mark. Nicht weniger wie 30 Spar- und Darlehenskassen können im Jahre 1920 ihr 25jähriges Bestehen feiern. Die Filiale Ludwigshafen der landwirtschaftlichen Zentraldarlehenskasse für Deutschland, die das finanzielle Rückgrat der Organisation darstellt, hatte in ihrer Geldabteilung im Jahre 1919 einen Umsatz von 350 Millionen Mark. Es betrug Ende 1919 das Guthaben der Genossenschaften bei dieser Filiale rund 76 Millionen Mark. Die Schuld der Darlehenskassen 11 560 000 Mk. Die Betriebsgenossenschaften haben ein Guthaben von 2¼ Mill. Mark. Die Zinssätze der Geldabteilung erfuhren am 1. Juni 1919 eine Herabsetzung um ¼% und blieben für den Rest des Jahres unverändert. Der Umsatz der Geldabteilung wickelte sich um 80% bargeldlos ab. An Sparprämienanleihe wurden 1 215 000 Mark gezeichnet. Die Warenabteilung der Filiale Ludwigshafen hatte einen Warenabsatz von rund 26 Millionen Mark. Fast sämtliche Genossenschaften des Verbandes nahmen an diesem Warenabsatz teil.

Aus dem Lande.

cis. **Schriesheim,** 15. März. Am letzten Samstag und Sonntag veranstaltete der Stenographen-Verein Gabelsberger zwei gut gelungene Abende. Die Aufführungen fanden willige Zuhörer und Lacher. Es waren an der Aufführung beteiligt die Damen Fuld, Funk, Böckel, Dahlem, Gaber, Frank Bab. und Liesel Neumann und die Herren Back, Busch, Erdmann, Frank, Heybach, Hübich, Rupp, Schretzenmaier und Merkel. Den Damen wurden für ihre guten Leistungen Blumen überreicht.

× **Freiburg,** 18. März. Bei Milchkrawallen, die sich am letzten Freitag abend hier abgespielt haben, sind durch jugendliche Elemente durch Steinwürfe auch die wertvollen und unersetzlichen Glasgemälde des Rathaussaales zum großen Teil zertrümmert worden. Dadurch ist ein Schaden von über 100 000 Mark entstanden. Die eigentlichen Hamsterer haben wohl bei ihrer Abfassung ihrem Aerger durch Worte Ausdruck gegeben, sich aber an den Beschädigungen nicht beteiligt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

sw. **Zwingenberg,** 17. März. Den Tod in treuer Pflichterfüllung fand der Gendarmerie-Wachtmeister Ried dahier. In der Nacht vom 14. zum 15. d. M. sollten zwei in Auerbach gestohlene Schreibmaschinen fortgeschafft werden. Der Täter verraten und Wachtmeister Ried legte sich mit seinem Kollegen auf die Lauer. Die Diebe kamen auch tatsächlich mit den Schreibmaschinen an, es kam zum Handgemenge, wobei Schüsse fielen, die den Wachtmeister Ried am Oberkörper so schwer verletzten, daß er auf dem Transport nach seiner Behausung verstarb. Die beiden Verbrecher, der Taglöhner Johann Konrad Molin-Brola und dessen Genosse Johann Peter Schuchmann, sind mit ihrer Beute entkommen.

Gerichtszeitung.

)(**Konstanz,** 15. März. Der Elektromonteur Karl Jauch aus Erdmannsweiler stahl seinem Vater Treibriemen, in Königsfeld, in Burgbach und auf dem Hofe Weiberfalle Rauchfleisch, Wäsche und Treibriemen. Wegen mehrfachen schweren Diebstahls im Rückfalle wurde Jauch zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt. — Der Schlosser Effig in Gottmadingen, der Wirt Herman Dombed, der Schmied Richard Sproni und der Landwirt Eugen Hirt, alle drei aus Randegg, hatten einem Landwirt aus Gailingen einen wertlosen Metallblock als Platin verkauft und dafür 145 000 M als Anzahlung erhalten. Das Geld konnte, nachdem der Landwirt den Betrug bemerkt hatte, bis auf 4000 Mark wieder beigebracht werden. Das Gericht verurteilte die beiden Hauptbeschuldigten Effig und Dombed zu je 1 Jahr Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe oder weiteren 300 Tagen Gefängnis. Wegen Hehlerei erhielt Hirt 5, Oproni 4 Monate Gefängnis.

Sportliche Rundschau.

Turnen.

Y **Der neu errichtete pfälzische Turnerbund** wurde von der Deutschen Turnerschaft mit Bahnverwalter Blattmann-Ludwigshafen als Bundesvorsitzenden anerkannt. Ueber die Ausstattung des Bundes mit Kreisrechten wird die Hauptausschußsitzung der Deutschen Turnerschaft im Sommer zu entscheiden haben.

Handel und Industrie.

Pfälzische Hypothekenbank in Ludwigshafen.

Der Jahresabschluß der Rheinischen Hypothekenbank folgt heute die Pfälzische Hypothekenbank mit ihrem Bericht:

Die geschäftliche Betätigung verlief im abgelaufenen Jahre etwa in denselben Bahnen wie im Vorjahre. Die Erträgnisse glichen sich dem nicht an, weil die Ausgaben eine ganz außerordentliche Steigerung erfahren haben. Die Gesamtaufwendungen an Staats-, Kreis-, Distrikts- und Gemeindesteuern sowie an Kirchenumlagen haben die Summe von 1 561 736.15 M erreicht gegenüber 677 591.44 M im Jahre 1918 und 458 886.80 M im Jahre 1914. Sie betrugen also etwa 230% der Summe von 1918 und gar 341% der Summe von 1914. Es ist schwer abusehen, wohin die Dinge noch führen sollen, wenn die öffentliche Finanzgebarung nicht grundlegende Wandlungen erfährt. Auch die allgemeinen Unkosten sind, in der Hauptsache durch Erhöhung der Bezüge der Angestellten, um mehr als ein Drittel gegenüber dem Vorjahr gestiegen. So erklärt sich die Minderung des Reingewinns ausschließlich des Vortrags von 3 382 593.32 M im Jahre 1918 auf 2 432 375.68 M im Berichtsjahre. Die vorsichtige Geschäftsgebarung vergangener Jahre ermöglicht, lt. Bericht, unter Verzicht auf einen Teil der sonst üblichen Rückstellungen wiederum die Verteilung einer Dividende von 9%.

In den Jahren 1914—1918 haben wir uns für verpflichtet gehalten, einen nennenswerten Teil unserer Reserven in den Kriegsanleihen des Reiches anzulegen. Wenn wir auch den geschäftlichen Bedürfnissen nachgebend daran gegangen sind, die Anlage zu vermindern, so hatten wir doch an dem uns verbliebenen Bestand infolge der Kursrückgänge beträchtliche Abschreibungen vorzunehmen. Zu deren teilweiser Deckung haben wir die frei gewordenen Agiovorträge vergangener Jahre, den Disagiogewinn des Geschäftsjahrs aus zurückgekauften Pfandbriefen und Kommunalobligationen und endlich die Eingänge verwendet, die uns auf die Abschreibungen der letzten Jahre am Zinsen- und Annuitätenkonto (siehe z. B. Geschäftsbericht über 1918 Seite 6) zugeflossen sind. Die Reserven, die in nennenswertem Umfange in Kriegsanleihe bestehen, bedingten Abschreibungen. Ein verbleibender Rest von 304 722 M ist in die Gewinn- und Verlustrechnung eingestellt. Auch im neuen Geschäftsjahre wird die Anlage in Kriegsanleihen verringert. Es wird dafür von den Disagiovorträgen ein Betrag von 500 000 M ausgeschieden und als Wertpapierreserve in die Bilanz eingestellt. Außerdem wird beantragt, von der außerordentlichen Reserve einen Betrag von 250 000 M abzutrennen und der Wertpapierreserve zuzuteilen, ferner dieser Reserve aus dem Reingewinne des Geschäftsjahrs 250 000 M zuzuweisen, sodaß die neue Reserve damit den Betrag von 1 000 000 M erreichen wird. Aus Kriegsanleihen ist ferner ein Betrag von 2 047 500 M ausgeschieden, der zur Erfüllung der obliegenden Reichsnotopfer-Steuerpflicht verwendet werden wird.

Aus dem laufenden Geschäft ist hervorzuheben, daß nach Pfandbriefen während des ganzen Jahres starke Nachfrage herrschte. Volle Deckung in Hypotheken war nicht zu beschaffen. Zur Aufrechterhaltung des Gleichgewichts zwischen Hypothekenkapital und Pfandbriefumlauf haben wir im Laufe des Jahres 7 491 100 M 3½- u. 4½%ige Pfandbriefe endgültig aus dem Verkehre gezogen. Im Darlehensgeschäfte konnte vor einem Wiederaufkommen legitimen Kreditbedarfs auf breiter Grundlage noch nicht gesprochen werden. Im einzelnen wird der Verlauf des Hypotheken- und Kommunaldarlehensgeschäftes durch folgende Ziffern veranschaulicht: Anträge auf erststellige Hypothekendarlehen sind im Berichtsjahre 144 über eine Gesamtsumme von 8 423 009 M eingereicht worden. Bewilligt wurden 103 mit 4 250 287.74 M. Außerdem wurden Körperschaften des öffentlichen Rechts oder gegen Uebernahme der vollen Gewährleistung durch eine solche Körperschaft Darlehen mit 5 099 800 M zugesagt. Unter diesen Darlehen befinden sich die kommunal garantierten zweitstelligen Hypothekendarlehen. Ausgezahlt wurden auf 86 Hypotheken- und Kommunaldarlehen insgesamt 7 809 904.07 M. Die Hypothekendarlehen wurden auf der Grundlage eines Zinsfußes von 4½ bis 4¾% bewilligt. Zurückgezahlte Hypothekendarlehen 14 766 528.01 M, auf Kommunaldarlehen 186 936.38 M. Kurzfristig verlängert wurden 548 Darlehen mit 32 403 365.29 M zu 4½—4¾% Zinsen. Weitere Darlehen mit einem Betrage von 4 078 317.25 M sind den Schuldnern ohne weiteres zu den alten niedrigeren Zinssätzen belassen worden, die 4¾% nicht überstiegen hatten. Das Verständnis für die Vorzüge des unkündbaren Tilgungskredits ist in andauerndem Zunehmen begriffen. An Ziga- und Annuitätenrückständen aus Hypothekendarlehen weist die Bilanz 510 706 M aus; darunter sind 52 918 M Tilgungsraten enthalten.

Der Gesamtbestand an Registerhypotheken setzt sich Ende 1919 folgendermaßen zusammen: 4435 kundbare Darlehen mit 303 047 737 M, 4247 Annuitätendarlehen mit 153 249 211 M, insgesamt 8682 mit 461 296 951 M. An Kommunaldarlehen bestanden Ende 1919 155 Posten mit 13 851 685 M (i. V. 8 846 127 M). Zwangsversteigerungen wurden 21 über 19 Grundstücke durchgeführt, die unter Zwangsverwaltung gestanden hatten. 48 Zwangsverwaltungen sind in das Jahr 1920 übergeführt worden; hiervon waren 20 von der Bank allein betrieben. Die Hypotheken der Bank waren dabei im Durchschnitt um 23.52 v. H. überboten. Es brauchte kein Grundstück zu übernehmen. Die Zins- und Annuitätenrückstände betragen 510 706 M, d. i. 2.26% des gesamten Zins- und Annuitätensolls.

Der Umlauf an Hypothekenpfandbriefen von 470 994 700 M am Schlusse von 1918 erfuhr eine Minderung im Jahre 1919 von 10 188 100 M, so daß Ende 1919 sich ein Bestand ergibt von 460 806 600 M. Es wurde eine Einrichtung getroffen, die es ermöglicht, sämtliche seit dem Jahre 1900 bei der Bank bezogenen Pfandbriefe nicht allein auf ihre Verlosung zu kontrollieren, sondern auch alsbald nach der Ziehung die Pfandbriefabnehmer von der Verlosung zu benachrichtigen.

Auf Konto Wertpapiere und Schuldbucheintragungen sind verbucht: Deutsche Kriegsanleihen 11 321 482 M, sonstige Anleihen des Reichs, Bayerns und Preußens 2 161 192 M, verschiedene Wertpapiere 20 170 M, insgsamt 13 505 845 M. Die verfügbaren Bestände und Erlöse aus dem Hypothekenpfandbriefvertriebe waren bei ersten Bankhäusern und Bankinstituten angelegt. Der Kapitalreservefonds beträgt 7 920 000 M. Der Reservefonds II steht mit 6 300 000 M zu Buch. Eine Zuweisung an diesen Fonds ist nicht beabsichtigt. Die Vorschläge an die Generalversammlung gipfeln, wie oben bereits gesagt, darin, daß von der außerordentlichen Reserve von 3 000 000 M der Betrag von 250 000 M abgezweigt und auf die neugebildete Wertpapierreserve übertragen werden soll und auf den Reingewinn von 2 843 902 M 9% Dividende verteilt werden.

A.-G. Stahlwerk Mannheim in Mannheim-Rheinau.

Das abgelaufene Geschäftsjahr brachte Schwierigkeiten aller Art, ganz besonders inbezug auf die Brennstoff-Versorgung. Es war infolgedessen nicht möglich, den Betrieb während des ganzen Berichtsjahres lückenlos aufrecht zu erhalten. Rohmaterialpreise, Löhne und Gehälter erfuhren in der Berichtszeit eine gewaltige Steigerung und nur zum Teil war es möglich, die Verkaufspreise der sich überstürzenden Erhöhung der Gestehungskosten anzupassen. Erst die letzten Monate des verflossenen Jahres brachten infolge der stark gestiegenen Nachfrage eine Wendung zum Bessern. Zur Zeit sind wir in allen Abteilungen zu lohnenden Preisen beschäftigt. Aus dem sich ergebenden Ueberschuß von 120 496 M (i. V. 295 977 M) sollen 8% (i. V. 15%) Dividende verteilt werden. Die stat. Tantieme erfordert 14 800 M, auf Vortrag bleibt 0646 M. Laut Gewinn- u. Verlustrechnung war der Bruttobetriebsgewinn 683 633 M (i. V. 1 377 672 M), Steuern erforderten 264 464 M, Gehälter 181 437 M und die Warenumsatzsteuer 611 921 M. Die Bilanz weist folgende Ziffern aus: Liegenschaften 200 000 M, Gebäude 334 514 M (341 340 M), Maschinen 104 698 M (120 824 M), Pokillen und Formkasten 91 923 M (46 513 M), Häuser 192 080 M (106 000 M); ferner sind Vorräte erhöht auf 1 049 720 M (146 202 M), die Wertpapiere vermindert auf 1 615 474 M von 2.93 Mill. M, die Schuldner sind ausgewiesen mit 1 403 390 M (1 037 100 M). Dem gegenüber bei bisherigem Aktienkapital von 1 200 000 M und 200 000 M Reserven 2 547 084 M Gläubiger gegenüberstehen. Für Erneuerungen sind 492 000 M (i. V. 312 000 M) zurückgestellt. Die Unterstützungsrücklage enthält 282 170 M.

Ueber die auf der Tagesordnung der am 20. März gleichfalls stehende Kapitalserhöhung wurde kürzlich berichtet.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die Börsen bleiben die ganze Woche geschlossen.

Berlin, 18. März. (Drahtb.) Die Börse bleibt in dieser ganzen Woche für den Fondsmarkt und den Produktenmarkt geschlossen. Es finden keine Notierungen von Devisen und Noten statt.

Erteilung der Ausfuhrbewilligung für bereits angelieferte Ausfuhrgüter.

Der Sba. Mannheim teilt mit: „Für lebenswichtige Gegenstände, die ihrer ursprünglichen Bestimmung gemäß zur Ausfuhr ins Ausland bestimmt waren und die bis zum 15. März im Verladehafen angeliefert worden sind, deren Ausfuhr jedoch durch das nunmehrige Inkrafttreten der Verordnung vom 27. November 1919 besonderer Bewilligung unterliegt, sind Ausfuhrgesuche an das Reichswirtschaftsministerium zu richten, das wohlwollende Prüfung zugesagt hat. Die Gesuche können bis zum 20. März bei Schiffahrtsgruppe West in Köln eingereicht werden, die für ihre sofortige Weiterleitung an den Reichswirtschaftsminister und beschleunigte Erledigung Sorge tragen wird.

Pfälzische Chamotte- und Tonwerke A.-G. Grünstadt (Pf.). Wie man mitteilt, ermöglicht der Jahresabschluß die Verteilung einer Dividende von 12% wie im Vorjahre, die auch der auf den 30. März einberufenen Generalversammlung zur Genehmigung vorgeschlagen wird.

sr. **Rodi u. Wienenberger, A.-G. für Bijouterie und Kettenfabrikation, Pforzheim.** Die Ausgabe der neuen Aktien bezüglich des erhöhten Grundkapitals von 2 Mill. M erfolgt zum Kurs von 112%.

Fachliteratur.

Tayor-Zeitschrift. Neuerscheinung. Monatshefte für wissenschaftliche Betriebsführung unter Berücksichtigung des Tayor-Systems. Verlag R. Lotties, Wien und Leipzig.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Pegelstation vom Rhein	Datum 13.	14.	15.	16.	17.	18.	Bemerkungen
Schusterinsel	1.12	1.13	1.12	1.32	1.40		Abends 6 Uhr
Kehl	2.12	2.15	2.14	2.39	2.47		Morgens 2 Uhr
Maxau	3.91	3.99	3.98	4.11	4.21		Morgens 2 Uhr
Mannheim	3.04	3.01	3.02	3.11	3.40	3.50	Morgens 7 Uhr
Maxau	0.97				1.09		F.-B. 12 Uhr
Kaub							Vorm. 2 Uhr
Köln							Morgens 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3.00	3.01	3.01	3.30	3.50	3.58	Vorm. 7 Uhr
Heilbronn	0.90	0.90	1.13		1.50		Vorm. 7 Uhr

Wetteraussichten für mehrere Tage im voraus.

Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt.

19. März: Wolkig, ziemlich kühl.

20. März: Teils heiter, Temperatur wenig verändert.

Witterungsbericht.

Datum	Barometerstand morgens 7 Uhr mm	Temperatur morgens 7 Uhr Grad C.	Tiefste Temp. in der Nacht Grad C.	Niederschlag Liter auf den qm	Höchste Temp. des vorhergeh. Tages Grad C.	Bemerkungen Wind	Bewölkung
14. März	748.4	4.2	3.0	0.2	10.0	S 4	bewölkt
15. März	753.7	3.2	3.0	0.1	10.0	S 4	bewölkt
16. März	750.8	5.0	3.0	3.3	10.5	SW 6	bedeckt
17. März	751.5	1.3	0.6	—	7.0	still	bedeckt
18. März	753.3	7.0	7.2	—	10.5	S 2	bewölkt

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir suchen jüngeren

Aussenbeamten

für 3438

Feuer- und E.-D.

möglichst auch L., U., H. und T. (Direktionsstell.) Ausführliche schriftliche Angebote mit Zeugnissen erbeten

Generalagentur der Providentia
Mannheim, Rich. Wagnerstr. 8.

Buchhalter(in)

zuverlässige, anpassungsfähige, bilanzsichere Kraft, von Ludwigshafener Fabrikgeschäft möglichst per 1. April 1920 eventl. auch später zu engagieren gesucht. 3702

Bewerber mit leichter Auffassungsgabe und gutem kaufmännischem Wissen, werden gebeten, ihre Angebote mit Zeugnisabschr., Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen und des kürzesten Eintrittstermines sowie Beifügung eines Lichtbildes einzureichen unter B J. 134 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fahrrad-Mechaniker

auch in Reparaturen v. Nähmaschinen bewandert, sofort gesucht.
Martin Decker, A 3, 4
gegenüber dem Nationaltheater.

Jüngeres Fräulein

gewandt in Stenographie und Maschinenschreiben und mit sonstigen Büroarbeiten vertraut, zum baldmögl. Eintritt gesucht. 3704
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter B. K. 135 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Jüngere, tüchtige

Kontoristin

perfekt in Kurz-, Maschinenschrift und Buchhaltung in Vertrauensstellung per sofort oder 1. April gesucht. Zuschriften unter F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim. G27

30—40 perfekte Bürsten-Einzieherinnen

per sofort gesucht. 3664
Zahle für 1000 Loch-Fibre Mk. 5.50.
Südd. Bürstenfabrik, Kl. Wallstadtstr. 5

Gesucht für hiesige Großhandlung B7301

jüngeres Fräulein

mit sauberer Handschrift und guten Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben, sowie

Lehrling

mit guten Zeugnissen. Eintritt 1. April bezw. Ostern. Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter K. S. 68 an die Geschäftsstelle.

Gewandtes Fräulein

zur Bedienung
der Typen-Flachdruck-Maschine
(System Millotype) auf größeres Fabrikbüro sofort gesucht
G29 Stenotypistin bevorzugt.
Angebote unter F. M. 883 an Rudolf Mosse, Mannheim, erbeten.

Mehrere gewandte

Stenotypistinnen

mit Büropraxis sofort gesucht, desgleichen B7251

2 Anfängerinnen

Postfach 277, Mannheim.

Branchekundige

Verkäuferin

für Haushalt-Artikel und Spielwaren gesucht. B7324
Eugen Fischer, Frankenthal i. Pf.

Zuverlässiges, besseres

Mädchen oder Frau

für Zimmer und Küche tagsüber 3660 bei hohem Lohn sofort gesucht.
Werderstraße 36, II.

Zigarrenfabrik sucht tüchtige

Sortiererin B7304

Reinhardt, L 11, 25, Telefon 218.

Alleinvertretung.

Auf allen Plätzen Badens tüchtige, organisationsfähige Herren gesucht für den Verkauf eines volkswirtschaftlich wichtigen durch seine Billigkeit außerordentl. absatzfähig. Artikels. Die Uebernahme der Vertretg. garant. ein dauerndes hohes Einkommen. Nur reelle Herren (auch Offiziere und Beamte) die sich eine vornehme Existenz schaffen wollen, richt. Bewerbungen u. B. M. 879 an Rudolf Mosse, Mannheim G20

Braver, ehrlicher, zuverlässiger 2309

Magazinarbeiter

für dauernde Beschäftigung sofort gesucht 2300
Peter Rixius
D 6, 9-11.

Gesucht ein gel.

Arbeiter

für Kreissäge zum Fournier schneiden für Zigarrenkisten-Fabrikation.
Melden b. Freitag ab Kleinfeldstraße 22, Hof.

Begabter Sohn achtbarer Eltern als B7239

Lehrling

auf Ostern oder 1. Mai für Büro gesucht. Gelegenheit zur Ausbildung eines tüchtig. Kaufmannes Ang. u. J. Z. 47 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Ein braver strebsamer

Photogr.-Lehrling

per sofort oder später gesucht. B7250
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Modes.

Tüchtige II. Arbeiterin sof. ges. B7217
Elsa Schmidt
D 2, 14.

Ordentl. Mädchen

in kleineren Haushalt per sofort gesucht. B7153
Näheres N 1, 4, II

Sauberes

Lehrmädchen

sofort gesucht.
Schokoladenhaus Graupensberger
P 5, 1. 2303

Kindermädchen

besseres und Frau

1 Hausmädchen

gesucht Ang. u. K. A. 48 an die Geschäftsstelle.

Schulentlass.

Mädchen

aus guter Familie für kaufm. Büro gesucht. Angebote unt J. C 25 an die Geschäftsst. d. Bl.

Jung. Mädchen

für 2 Kinder von 2 und 3 Jahren für nachmittags gesucht. B7229
Dr. Noebel, Hildastr. 1a, III.

Jüngeres

Alleinmädchen

für kleinen Haushalt für sofort oder zum 1. April gesucht. B7236
Dr. Noebel
Hildastr. 1a, III.

Gesucht für kleineren Haushalt per sofort oder 1. April B7290a

fleissiges Mädchen

eventuell auch tagsüber.
L 8, 8, parterre.

Suche tüchtige

Köchin

Zimmermädchen vorhanden. 2313
[illegible], Goethestr. 14.

Alleinmädchen

welches auch kochen kann und bereits in besserem Haushalt tätig war, wird bei hohem Lohn und guter Verpflegung für sof. oder 1. April gesucht.
Reinhardt, L 11, 25.
Teleph. 218. [illegible]

Mädchen

für Hausarbeit und Servieren gesucht bei hohem Lohn. B 7245
Emil Heckelstraße 28
Zur Schillerhalle

Tüchtiges

Mädchen

zu gutem Lohn in Dauerstellung alsbald gesucht. Am Gontardplatz 4, II.

Eine ehrl. saubere

Putzfrau

gesucht. B7209
Hebelstr. 1, 4. St. rechts.

Stellen-Gesuche

2 Fräulein

suchen ab 1. April tagsüber Beschäftigung. Angebote unt K. N. 60 a. d. Geschäftsstelle. B7291

Verkäufe.

Gast-Wirtschaft

mit Weinstube
großer Stallung B7321

Haus

mit Wirtschafts- und Fremdenzimmer-Inventar, gutgehendes, altes, bestrenommiertes Geschäft der inneren Stadt, preiswert sofort zu verk. Ang. u. K. X. 70 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

HAUS

4 Stock, 2×3 Zimmer m. Bad zu verkaufen. Angeb. unt. K. H. 55 a. d. Geschäftsstelle B7283

Weinwirtschaft

baldigst beziehbar

mit Haus

zu verk. Anfragen unter J. V. 43 an die Geschäftsstelle ds. Bl. B7222

Gebr. Wandgasbadeofen

mit Heizg. zu verk. Näh. O 6, 6, 3 Tr. B7184

Chaiselongue-Decke

neu, preisw. zu verkauf. Geiss, Käfertalerstraße 78, IV. Anzus. nach 6 Uhr abends

Fahrb. Bandsäge, Benzmotor, 6 PS.

betriebsfähig

1 Einspänn.-Rolle

zu verkaufen. B7193
F. Kempermann,
Dalbergstr. 10. Tel 3790

Verkaufe oder Tausche meine

Solo-Geige,

edlen Ton, ca. M. 1000.— Wert, gegen ein B7327

Herrenfahrrad

um. Angeb. unt L. A. 73 an die Geschäftsstelle

Zu verkaufen:

1 guterh. Gehrockanzug
1 weißseid. Mütze neue U.-Prima Realg.
7 gebr. Mützen Lessingschule B7262
1 H.-Hut grau, W 54
5 neue H.-Lein.-Kragen W 37
2 H.-Krawatten
1 D.-Regenschirm
Neue, schöne Chaisel.-Decke
1 guterh. Matratze, neu au gearb.
1 U.-Bett
1 Rucksack
1 Bügeleisen m. Stahl
1 V.-Käfig
1 Konz.-Zither m. Kast. und Saiten
1 Akkord-Harf.-Zither (ohn. Not.-Kenntnis zu spiel.)
1 Militärkittel
1 P. Frauenstiefel, getr., Gr. 37.
C 4, 5, III.

1 Schlafzimmer

hocheleg., weiß, mit 180 breitem Spiegelschrank, 1 Chaiselongue, 1 Küche sof. umständehalber, auch einzeln, zu verk. B7203
Interessenten bitte sich schriftlich zu wend. an Josef Storch, K 1, 17.

Pol. Schrank

gut Waschkommode mit weißer Marmorplatte, alte Bettstelle mit Polsterrost zu verk. Anzus. nur zw. 5 u. 6 Uhr abends 2811
Heinr. Lanzstr. 34, 2 Tr. r.

Nähmaschine Kinderwagen

zu verkaufen. B7242
Max Josephstr. 32, part. l.

Elektro-Motore

3 PS, 120/220, neu, Kupferw., 10 PS desgl. sofort ab Lager Angebote u. B. O. 132 an die Geschäftsst. 3698

Eleg. Herrenzimmer

erstklassiges Fabrikat, Bücherschrank 2 Meter breit mit echten Lederstühlen und Sessel preisw. zu verk.
Hermann Schmitt, F 1, 9.

Zu verkaufen einige 100 m hölzerne

Futterkrippen und Raufen

in Länge von 2,5—4,5 m. Näheres im B7294
alten Gaswerk Lindenhof
oder Telephon 7401.

1 vollständiges Bett

zu verkaufen B7329
Moltkestr. 19, 4. Stock.

Zu verkaufen:

1 fast neuer Milchwagen mit Lederverdeck
1 schöne Musik-Spieluhr
1 P. neue gelbe Herren-Halbschuhe
1 Paar neue schwarze Herren-Schnürschuhe.
Bürgermeister Fuchsstr. 60, I
Bei Karl Wirth.

Nähmaschine

Hand- und Fußbetrieb, Herr.- u. Damen-Fahrrad u. Fahrrad-Gummi z. vk.
Q 3, 21, III, Lösch

Guterhaltener

Mahagoni-Salon

ein Paar Touristen-Stiefel (Handarbeit) zu verkaufen. 2815
Alfred Eichhorn
Rufestr. 14, 4. Stock lks.

Kopierpresse

zu verkaufen. B7318
Käfertal
Mannheimerstraße 5 III

1 vollständiges Bett

Kommode, 1 Tisch, 1 Schrank, 2 Stühle zu verkaufen. B7300
T 2, 5, 3. Stock.

Damen- u. Herrenrad

Freilauf, zu verk B7316
Max-Josephstr. 32, pt lks.

Kommode

Waschmange, Rohrpuppe für Kleider, Nähmaschinengestell, seid. Blusen und Hüte zu vk. B7309
U 2, 12, 3 St.

Waschkommode

m. Marmoraufsatz z. verk. L 15, 7/8, V. B7227

Zu verkaufen:

1 gepolst. Telephonzelle
1 kompl. Kühlanlage
1 Heißwasseranlage
1 Wäschemangel Walzenbreite 850 mm B7216
1 Photographenapparat 9×12, Holzstativ
6 Kassetten. Näheres
J 1, 8, 3 St., Wezel.

Goldene

Herrenuhr

mit Stoppuhr, Läutewerk und ewigem Kalender, prachtvolle Ausführung, 14kar Gold, zu verkaufen. B7204
Grunewald
Mannheim—Käfertal
Gartenstr. 18b.

Eis. Kinderbett

mit Matr. z. vk. B7177
Seckenhstr. 53, III. l.

Gelegenheitskauf.

Zwei „Plumeau", neu, la. Daunen, Friedensbarchent, preisw. zu verk B 1, 12 pt. b. Brüning. B7248

Fast neues weißwollenes

Kostümkleid

passend als Kommunionkleid zu verkaufen. Näh C 3, 8. 1 Tr. rechts.

Sofort zu verkaufen:
1 fast neuer Gehrockanzug
1 ganz neuer Stoffanzug
1 Büfett B7299
1 Schreibtisch
1 Kronleuchter
1 Grammophon m. Platt.
Wirtschaft
Kronprinzenstraße 50.

Gasherd mit Tisch

2fl. zu verkaufen. Obere Clignetstr. 11, II, l. Neckarvorland.

Billard

guterhalten, mit allem Zubehör, wegen Platzmangel zu verk. Näher. „Stadt Metz", P 2, 10.

Dunkl. Anzug

Größe 1,70, schlanke Fig. zu kaufen ges. B7249
T 6, 17, III, l.

Hellbeige Damen-Tuchmantel

auf Seide, weites Facon, wie neu, zu verk. B7295
Goethestraße 16, 2. St.

Dunkelgr. Kostüm

blauseid. Kleid, schw. Tuchmantel, heller Frühjahrsmantel zu verkaufen. Prinz Wilhelmstraße 14, 4. Stock B7312

Ein gut erhaltenes

schwarzes Kleid

Gr. 44, sofort zu kaufen gesucht bei B7320
Fräul. Raab, O 5, 2.

2 Trauerhüte

zu verkaufen. B7275
N 7, 7, II.

Schreibmaschine!

erstkl. Fabrikat, neu, mit sichtb. Schrift, geg. Höchstgebot sofort zu verkaufen.
Angebote u. B. H. 133 an die Geschäftsst. 3700

Sofa wie neu, zu verkauf. Rumpf. Moltkestraße 28, I.

1 Plüschsofa, rot

4 Plüschstühle rot
1 Tisch 6eckig, sehr reich geschnitzt. B7325
1 Schrank mit Spiegelaufsatz, alles aus Ebenholz.
1 eichen. Umbau, alles so gut wie neu, bill. zu verkaufen.
Neckarvorlandstraße 15.

Kinderklappwagen

mit Dach zu verkaufen. Biedermann, Speyererstraße 15, part.

Ov. gr. Goldspiegel

1 Zimmerklosett (Hocker), 1 Tischdecke, 2 Schlafdecken an Privat zu verkaufen. Zu erfrag. im Mannh. Gen.-Anz. Zweigstelle Kepplerstr. 42.

Nähmaschine

Singer, Zentralschiff, fast neu, zu verk. B7275
Meerfeldstr. 21, 1 l. rechts.

Schreibt., Schlafz., Küchen und Schränke aller Art, Diwan, Chaisel., vollständ. Betten zu verk. B7306
Verblager, K 3, 3.

Wolfshund

1½jährig, zu verkaufen b. Schurer, Rheinhäuserstraße 108. B7317

Kauf-Gesuche.

Villa mit Garten

in Feudenheim oder Neuostheim zu kauf. gesucht. Schöne Oststadtwohnung kann dafür gegeben werden. Ang. u. K. C. 50 an die Geschäftsstelle d. Bl. B7288

Fenster-Verglasungen leichte Pendeltüre

für Bretterwand geeignet zu kaufen gesucht. B7303
Reinhardt
Tel. 218. L 11, 25.

Leere, gebrauchte **Pappkarton** für Postversand geeignet. kaufe jeden Posten. Karte genügt. B7289
Magazien R., Rotenkolmer. Ludwigshafen am Rh., Arnulfstr. 48.

Geschäftshaus

mit Laden in guter Lage, sowie B7161

Restaurant

von Fachleuten zu kaufen oder mieten gesucht.
Angebote unt. H. T. 16 an die Geschäftsstelle

Klein-Auto

2-Sitzer, gebraucht, aber in gutem Zustand, mit la. Bereifung, Verdeck, Beleuchtung, abnehmbar. Felgen, fahrbar, z. kaufen gesucht. 2817
Angebote unt. B. D. 129 an die Geschäftsstelle.

Kaufe 1627

gebr. Möbel

sowie ganze Einrichtung. Tel. 3415 M. Ohrenstein, S 4, 3

Touren-Anzug

für gr. schl. Figur, zu kaufen gesucht. B7315
Brauweiler,
Käfertal, Baumstr. 1, III.

Ein guterhaltener

Kinderklappwagen

mit Dach zu kaufen gesucht. B7219
Frau Mühl
Hafenstr. 53, II.

Kaufe gebrauchte

Herren- und Damen-Fahrräder

ohne Bereifung. Angebote u. J. O. 29 an die Geschäftsstelle B7199

Miet-Gesuche

Wohnungs-Tausch!

8 Zimmer-Wohnung

(Oststadt) gegen

4-5 Zimm.-Wohnung

(möglichst Oststadt) zu tauschen gesucht.
Angebote unter B. E. 130 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 3694

Laden mit Magazin

in zentraler Lage für Lebensmittelgeschäft sofort od. später zu mieten gesucht. Angebote unter H. V. 18 an die Geschäftsstelle d. Bl B7168

Frankfurt-Mannheim.

Tausche meine 3 Zimmerwohnung mit Bad gegen eine solche in Mannheim, möglichst sofort. Angebote erbeten unt. R. M. 871 an Rudolf Mosse, Mannheim. G29

Lagerplatz

bis 10000 qm groß, mit Gleisanschluß u. möglichst mit Wasserfront (Büro und Lagerhallen erwünscht)
von Eisengrosshandlung
für sofort gesucht.
Angebote unter H. O. 11 an die Geschäftsst. d. Bl.

Grösserer Lagerraum

verschließbar, möglichst mit Gleisanschluß zu mieten gesucht. Offerten unter M. M. 780 an Ala-Haasenstein & Vogler, Mannheim. G230

Magazin-Raum

möglichst sofort zu mieten gesucht.
W. Neck jr., Mannheim, P 4, 16. 3688

Helle, luftige, zusammenliegende

Räume

ca. 200 bis 250 qm groß, möglichst parterre gelegen, zu Kontor-, Lager- und Ausstellungszwecken G169
zu mieten gesucht.
Hof mit besonderer Zufahrt und zentrale Lage erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Angebote mit Angabe des Preises u. Beifügung einer kleinen Skizze erbeten unter K. E. 1656 an „Ala" Haasenstein & Vogler, Karlsruhe i. B.

Möbl. und leere Zimmer

von nur best. anständ. vorgemerkt. Herren und Damen sofort gel. durch: Mannh. B7374
Wohnungs-Centrale
Rheinstr. 8, 1 Tr. D 3.
Für Vermieter kostenlos

Kaufmann

sucht gut möbl.

Zimmer

möglichst mit Telephonbenutzung, bei besserer Familie für sofort oder später zu mieten. Ang. unt J. V. 46 an die Geschäftsstelle erb. B7257

Kontoristin sucht B7124

möbl. Zimmer

bei besseren Leuten.
Angebote unt. H. E. 2 an die Geschäftsst. d. Bl.

Wer tauscht seine

5-6 Zimm.-Wohng.

gegen schöne

4 Zimmer-Wohng.

in Oststadt. Angebote u J. S. 40 an die Geschäftsst.

Junger Herr, Bankbeamter, sucht sofort oder zum 1. April ein

schönmöbl. Zimmer

Bevorz. Mitte der Stadt od. Max Josefstr.
Angebote unt H. K. 7 an die Geschäftsst. d. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht für sof. bezw. 1. April

2 möbl. Zimmer

möglichst separat gelegen gegen hohe Miete.
Angebote unt. K. J. 56 an d. Geschäftsstelle B7268

Schüler d. Lessingschule

a. gut. Familie sucht Aufn. in gutem Hause am liebst. Professoren-, Lehrer- od. Pfarrersfamilie. Angeb. unt. K 1190 an d. Zweigstelle des Gen.-Anzeigers, Kepplerstraße 42. B7180

Schöne 2 Zimmer

mit Küche am Luisenring gegen 2—3 Zim.-Wohnung im Lange Röttergebiet zu tauschen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsst. B7226

Tausche meine 4 Zim.-Wohnung mit Bad und Speisekammer, ruhige Lage, mit einer 3 Zim.-Wohnung hier oder Vorort. Zuschr. unter St. 688 an Mannh. Gen.-Anzeig., Zweigstelle Waldhofstr. 6 B7273

Gebild. jg. Dame sucht für möglichst bald freundl.

möbl. Zimmer.

Angebote unter K. V. 68 an die Geschäftsstelle ds. Blattes B7314

Zimmer

m. Kochgelegenheit von alleinstehender Näherin gesucht B7253 Angebote unt K F 53 a. d. Geschäftsstelle d. Bl.

Wohnungstausch.

Zu tauschen gesucht Wohnung in Alsenz, Pfalz, 6 Zimmer, Küche, Stallung, etwas Feld, gegen 3—4 Zimmer m. Küche in Mannheim. B7208
Anfrag. unter K. R. 64 an die Geschäftsst. d. Bl.

In gutem Hause sucht Ingenieur B7310
gut möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

oder ein großes Zimmer. Angebote unt. K. U. 67 an die Geschäftsstelle.

Suche per sofort

Werkstatt

mit Wohnung.
Angebote unter K. T. 66 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. B7307

Werkstatt

für Schreinerei geeignet, mögl. mit 1 oder 2 Nebenräumen od. Wohnung sofort oder später zu mieten gesucht. Angebote erb. unt. K. O. 61 an die Geschäftsstelle. B7292

Geldverkehr.

10000 M.

z. Vergrößerung eines gutgehenden Ladengeschäftes i. Form von stiller oder tätiger Beteiligung gesucht. — Auch f. Dame passend. Gefl. Angebote unt. I. X. 45 a. d. Geschäftsstelle d. Bl. B7253

Mk. 25000.—

als II. Hypothek auf hochrentables Objekt zwecks Ablösung einer anderen Hypothek gesucht. Angeb. unter K. L. 58 a. d. Geschäftsstelle B7286

Heirat.

Zwei Freunde

im Alter von 27 und 40 Jahren, von angenehmem Aeußern, suchen 2 nett. häuslich erzogene Damen zwecks späterer

Heirat

kennen zu lernen. Gefl. Zuschriften möglichst mit Bild unter St. 685 an d. Gen.-Anzeiger, Zweigstelle Waldhofstr. 6 erbet. Verschwiegenheit Ehrensache B7176

Bessere Witwe, 47 J. alt, alleinstehend, kathol., mit sehr schön. Haushalt u. 10000 Barvermögen, wünscht sich mit besserem Herrn am liebsten mittl. Staatsbeamten zu

verheiraten.

Zuschrift unt. L. B. 74 an die Geschäftsst. B7331

Fräulein, 37 Jahre, mit eigenem Haushalt jedoch mit 12jähr. Kind, sucht mit bol. Herrn in gesicherter Stellung, zwecks

Heirat

bekannt zu werden.
Ausführl. Zuschriften erbeten unter J. U. 42 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

MARCHIVUM

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde.

Freitag, 19. März gelten folgende Marken:

I. Für die Verbraucher:

Fett: Margarine ¼ Pfund zu Mk. 2.— die Fettmarke 45 in den Verkaufsstellen 301—500.
Haferflocken: 250 Gramm zu 45 Pfg. und 250 Gr. Bruchreis zu Mk. 3.— für die Kartoffelersatzmarke 22 in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—1658.
Fleisch: In der Woche vom 15. bis 21. März gelangen zur Ausgabe: In den Verkaufsstellen der Stadtteile Neckarstadt, Sandhofen, Waldhof, Käfertal, Feudenheim, Neckarau und Rheinau: 125 Gramm frisches Fleisch, davon ⅓ in Wurst. In den übrigen Stadtteilen: 125 Gramm Gefrierfleisch zu Mk. 1.30.
Butter: ⅛ Pfd. zu Mk. 1.04 die Buttermarke 99 in den Verkaufsstellen 251—350.
Mager- oder Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 125
Haushaltungsmehl: Für 400 Gramm Haushaltungsmehl (das Pfund zu Mk. 2.50) für die Innenstadt die Mehlmarke 2 in den Bäckereien und Mehlspezialgeschäften, die bei der Bestellung die Mehlmarke 2 abgestempelt haben. Die übrigen Stadtteile werden anschließend beliefert.
Kartoffeln: Für 1 Pfund Kartoffeln (das Pfund zu 30 Pfg.) und 2 Pfund Speisemöhren (das Pfund zu 30 Pfg.) die Kartoffelmarke 245 in den Verkaufsstellen 269—615.
Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarke 1—2.

II. Für die Verkaufsstellen:

Zur Abgabe sind bereit:
Kartoffeln: Für die Kartoffelmarke 245, 1 Pfund Kartoffeln (das Pfund zu 30 Pfg.) und 2 Pfund Speisemöhren (das Pfund zu 30 Pfg.) Die Empfangsbescheinigungen sind von den Verkaufsstellen 616—1606 am Freitag-Vormittag, den 19. ds. abzuholen.

In der Woche vom 15.—21. März können auf einen Anteil der Vollkarte entnommen werden:
In den Verkaufsgeschäften der Stadtteile Neckarstadt, Feudenheim, Käfertal, Waldhof, Sandhofen, Neckarau, Rheinau 125 Gr. Frischfleisch, davon ⅓ in Wurst zu den bestehenden Höchstpreisen.
In den übrigen Stadtteilen: 125 Gr. Gefrierfleisch zu Mk. 1.30 oder das Pfund zu Mk. 5.20 für alle Stücke. 95
Mannheim, den 17. März 1920.
Die Direktion des städt. Schlacht- und Viehhofes.

Morgen früh auf der Freibank Kuhfleisch. Anfangs-Nummer 4020. St95 Die Verwaltung.

Petroleum.
Gegen Abtrennung der Marken 20 und 21 der gelben Karte je ½ Liter = 1 Liter.
Gegen Abtrennung der Marke Nr. 10 der grauen Karte = ½ Liter in den durch Bekanntmachung bezeichneten Verkaufsstellen. Die vorhergehenden Markennummern sind verfallen. St114
Städt. Petroleumverteilungsstelle.

Für die diesjährige Maimesse werden am Mittwoch, den 24. d. M., vormittags 9½ Uhr, im alten Rathaussaal die Plätze zur Aufstellung von Karussells, Schiffschaukeln, Photographie-, Schieß-, Zucker- und Waffelbuden usw. in seitheriger Weise dem Meistbietenden versteigert. Von den Steigpreisen ist die eine Hälfte nach dem Zuschlag zu bezahlen. St9
Mannheim, den 3. März 1920.
Bürgermeisteramt.

Feuerschau.
Mit den Vorerhebungen zur allgemeinen Feuerschau im 8. Bezirk „Jungbusch-Mühlau" wird in der 1. Hälfte lfd. Mts. begonnen.
Sie werden vorgenommen in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 5 Uhr nachmittags und erstrecken sich auf alle gewerbl. Betriebe, Läden, Wirtschaften und dergl.
Die Hausbesitzer, Mieter und sonstige Inhaber der Gewerbebetriebe sind verpflichtet, den Beauftragten den Eintritt in das Haus und die Besichtigung aller Räume zu gestatten. St8
Mannheim, den 9. März 1920.
Bürgermeisteramt:
Strobel. Reichle.

Die Küchenabfälle in unserer Dienstkantine (Speisung von 200 Personen täglich) sind an den Meistbietenden zu vergeben. Angebote bis längstens 25. März 1920 an Stationsamt Mannheim Hptbhf.

Straßenbahn.
Ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahnen und der Bahn nach Dürkheim im Monat Februar 1920 St103
gefundenen Gegenstände
ist
a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim, Collinistr. 1
b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstraße 69
während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt.

Oeffentliche Aufforderung.

Im Hauptfriedhof hier gelangt im 5. Teil die 2. Kinderabteilung, enthaltend die Gräber der in der Zeit vom 11. Juli 1901 bis 28. November 1901 verstorbenen Kinder zur Umgrabung. Gegen Entrichtung der Verschonungsgebühr, die 30 Mk. für ein Grab beträgt, werden die Gräber auf eine weitere 12jährige Ruhezeit verschont.
Anträge hierwegen sind bis längstens 31. März 1920 bei unserem Sekretariat im Rathaus N 1, 2. Stock, Zimmer 13, zu stellen, später einkommende Anträge werden nicht berücksichtigt. Grabdenkmäler, Einfassungen und Pflanzungen auf Gräbern, deren Verschonung nicht beantragt wird, sind bis längstens 31. März 1920 zu entfernen.
Nach Ablauf dieser Frist werden wir über die nicht entfernten Materialien geeignete Verfügung treffen. St24
Mannheim, den 28. Februar 1920.
Die Friedhofkommission.

Gelegenheitskauf!
12 Stück Kohlenherde
braun lackiert, ca. 76/54 cm mit 3 Kochlöchern, sehr preiswert zu verkaufen. 3696
Angebote unter B. P. 131 an die Geschäftsst.

Sofort greifbar
Großer Posten
Eisenfässer
300 bis 400 Ltr. fassend, mit zwei Rollreifen und Spund- bezw. Zapfloch dazu.
Schriftliche Anfragen erbitten 3690
Metzger & Kerner, Mannheim
G 7, 10.

National-Theater.
Donnerstag, den 18. März 1920
33. Vorstellung im Abonn. D (für d. Parkett D 28)
Der Totengräber
Hierauf: 35
Hanneles Himmelfahrt
Anfang 6½ Uhr. Mittel-Preise. Ende gegen 9 Uhr.

Der **Vorverkauf zu den Vorstellungen des Nationaltheaters** wird vom **Montag, den 22. März** an in der Weise geregelt, daß die Eintrittskarten jeweils nur für zwei Vorstellungen vorverkauft werden. Es wird also am Montag der Vorverkauf für die Vorstellungen am Dienstag und Mittwoch, am Dienstag der Vorverkauf für die Vorstellungen am Mittwoch und Donnerstag usw. stattfinden.
Mannheim, den 17. März 1920.
Intendanz.

Künstlertheater „Apollo"
Heute und folgende Tage 7¼ Uhr
3720 Das neue Varieté-Programm:
Francis Gerard der moderne Athlet
Martha Giorgi die urkomische Type
In den oberen Räumen, abendlich 7½ Uhr:
Das Tanz-Programm

Mannheim — Musensaal — Rosengarten.
Dienstag, den 23. März 1920
8. Musikalische Akademie
des Mannheimer Nationaltheater-Orchesters
Leitung: **Wilhelm Furtwängler**
Solisten: **Elfriede Müller** (Sopran)
Johanna Lippe (Alt)
Max Lipmann (Tenor)
Wilhelm Fenten (Bass)
Der Musikverein
Der Lehrergesangverein.
L. v. Beethoven, Neunte Symphonie mit Schlußchor über Schillers Ode an die Freude
Kassenöffnung halb 7 Uhr. Anfang genau 7 Uhr. Ende halb 9 Uhr. S74
Kartenverkauf in der Hofmusikalienhandlung K. Ferd. Heckel und am Konzertabend an der Kasse des Rosengartens.
Die öffentliche Hauptprobe (Vorkonzert) findet Montag, den 22. März, abends 7 Uhr statt. Karten hierzu bei der Musikalienhandlung K. Ferd. Heckel und abends an der Kasse.

KONZERT
Johanna **Hillitzer** Elisab. **Bleicher**
unter freundlicher Mitwirkung von
Karl Oehler
Kasinosaal, Mittwoch, 24. März, 7½ Uhr
Lieder von Fr. Schubert u. Rob. Hernried; für 2 Klaviere: Sonate D-dur Mozart; ferner zum 1. Male: Suite i. alten Stil v. Kaun und Scene veneziana Eugenio Pirani.
Karten 6.—, 5.—, 3.— im Mannheimer Musikhaus, Sekretariat d. Hochschule f. Musik und Abendkasse 6380

Palast-Theater.
Heute Donnerstag letzter Tag!
Der Ritualmord
Ein Film zur Bekämpfung des Aberglaubens vom Ritualmord.
Großes Drama in 7 Akten von Rita Baré. Hochaktuell in der jetzigen Zeit der Judenhetze.
Kassenöffnung 5 Uhr. 3554

Sternwarte.
Mittwoch, 24. März, abends 7½ Uhr in der **Harmonie** 3724
Vortrag Dr. Norbert Einstein
„Der Untergang des Abendlandes"
Mitgliedskarten im Mannheimer Musikhaus P 7, 14 und in der Kunsthandlung Heckel O 3.

Kabarett Rumpelmayer
Richard Heinemann, der urkomische Sachse
Przybillak Weltmeister im Rollschuh-Kunstlauf
S72 und die übrigen Attraktionen.

Max Maurenbrecher
gibt vom 1. April ab seine Predigten und Vorträge als wöchentlich erscheinende Zeitschrift heraus, unter dem Titel
Glaube und Deutschtum.
Die Zeitschrift kann in folgenden drei Ausgaben bezogen werden:
Ausgabe A: die ganze Reihe, wöchentlich abwechselnd je ein religiöses und ein vaterländisches Heft. — Bezugspreis vierteljährlich 10 Mk.
Ausgabe B: Die ungeraden Nummern, aller 14 Tage ein religiöses Heft. — Bezugspreis vierteljährlich 6 Mk.
Ausgabe C: Die geraden Nummern, aller 14 Tage ein vaterländisches Heft. — Bezugspreis vierteljährlich 6 Mk. 3598
Glaube und Deutschtum kann bezogen werden durch die Post, durch den Buchhandel oder durch unmittelbare Bestellung beim
„Verlag Glaube und Deutschtum"
Dresden-A., Nürnbergerstrasse 42.

ELSE VINZ vorm. M. ADAM
Telephon 2601, P 5, 15/16 (Heidelbergerstr.)
MANNHEIM. S14
VORNEHME DAMENHÜTE.

Mannheimer Hausfrauenbund.
Donnerstag, 18. März, abends 8 Uhr, im alten Rathaus
Vortrag
des Herrn Bürgermeister **Dr. Walli:**
„Unsere Lebensmittelversorgung"
Die Mitglieder werden gebeten, ihre Karten im Laden, M 3, 6 abzuholen. Mindestbeitrag Mk. 2.— im Jahr. 3406
Mitgliedskarten, die bis zum 1. April nicht abgeholt werden, werden mit 20 Pfg. Einziehungsgebühr erhoben.

Grund- u. Hausbesitzer-Verein Mannheim E. V.
Montag, 22. März 1920, abends ½8 Uhr, findet im oberen Saal der **„Liedertafel", K 2, 31,** die
Ordentliche Mitglieder-Versammlung
statt, mit folgender Tagesordnung:
1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht. 3. Entlastung des Vorstandes. 4. Wahlen. 5 Aenderung der Vereinssatzung. Festsetzung des Mitgliederbeitrags. Vereinszeitschrift. 6. Anträge und Wünsche.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Mitglieder wird gebeten. Lokal u. Zeit wollen besonders beachtet werden. 3740
Der Vorsitzende:
A. von Au.

Verein der Schuhwarenhändler
Mannheim, Ludwigshafen und Umgegend E.V.
Am Dienstag, den 23. März, abends 8 Uhr findet im Restaurant „Zwölf Apostel" C 4, 11 oberes Lokal, 1 Treppe, die diesjährige
Jahres-Mitglieder-Versammlung
statt. Tagesordnung:
1. Jahres- u. Kassenbericht. 2. Vorstandswahl. 3. Statutenänderung. 4. die heutige Lage des Schuhhandels. 5. Verschiedenes. 3692
Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Handelskurse für Mädchen.
Für schulentlassene Söhne und Töchter beginnen die diesjährigen
Osterkurse am 12. April.
Beste Empfehlungen. — Mäßiges Honorar. Prospekte gratis. S10
Tageskurse / Abendkurse
Privathandelsschule
Schüritz
N 4, 17. — Telephon 7105.

Herren und Damen
Knaben u. Mädchen, Gewerbetreibende, Heeresentlassene etc. erhalten eine **gründliche** Ausbildung in sämtl. kaufmännischen Fächern bei S58
strengem Einzelunterricht in Tages- u. Abendkursen (Eintritt täglich).
O 6, 1 Priv.-Handelsschule O 6, 1
gegr. 1887 **Ch. Danner,** staatl. gepr.
Fernsprecher 5134.
Alle Absolventen sind gut placiert.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften; direkt nur an Wiederverkäufer. S69
Schramberger Uhrfedernfabrik G. m. b. H.,
Schramberg, Württbg.

Am 16. ds. Mts. verschied nach kurzem schweren Leiden unerwartet
Herr Ludolf Hartmann
Betriebs-Ingenieur.
Der Verblichene war uns seit einer Reihe von Jahren ein treuer und unermüdlicher Mitarbeiter, dessen Hinscheiden wir tief betrauern und dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden. 3716
Mannheim, den 17. März 1920.
Die Direktion
der Fa. Benz & Cie., Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.-G.
Abteilung Motorenbau.

Nach kurzer Krankheit verstarb gestern unerwartet unser lieber Mitarbeiter 3718
Herr Ludolf Hartmann
Betriebs-Ingenieur
dessen Verlust wir in unseren Reihen tief beklagen. Der Dahingeschiedene stand uns stets als aufrichtiger Freund zur Seite.
Wir werden ihm allezeit ein ehrendes Andenken bewahren.
MANNHEIM, 17. März 1920.
Die Angestellten
der Fa. Benz & Cie., Rheinische Automobil- und Motorenfabrik A.-G.
Abteilung: Motorenbau.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.
Mannheim, 17. März 1920.
Familie Fischer
3712 Emil Heckelstrasse 18.

Statt Karten.
Ihre Vermählung geben bekannt:
Arthur Huber
Wilhelmine Huber
geb. Brandt
Mannheim S 6, 15. Karlsruhe
18. März 1920 B7116

Statt Karten.
Oscar Sigmann
Anna Sigmann
geb. Wagner B7206
Vermählte
Mannheim, den 18. März 1920.

Statt Karten!
Dipl.-Ing. Josef Hermann Hessenmüller
Marie Hessenmüller, verw. Wecken
geb. Lindgens E29
Vermählte!
Mannheim, N 7, 2 b im März 1920.

Oeffentliche Versteigerung.
Freitag, den 19. März 1920, vormittags 11 Uhr werde ich im Städt. Viehhof dahier gemäß § 373 H.-G.-B. gegen bare Zahlung öffentlich versteigern: 3722
1 Pferd, br. Wallach
etwa 8—9 Jahre alt
Brehme, Gerichtsvollzieher.

Borax krist. und pulv.
Borsäure Kristalle und in Schuppen
in Waggonladungen sofort zu kaufen gesucht. Drahtangebote an E168
Hermann Peter, Hannover
Telegr. Adresse „Petro" Fernspr. Nord 3301.

40 und 50jährige.
Stellenlose kaufm. u. techn. **Angestellte und Beamte** des reiferen Alters erscheint **alle** zu der am
Freitag, 19. März nachm. 3 Uhr
im „Rodensteiner" Q 2, 16 (Nebenzimmer) stattfindenden B7313
Versammlung.
Tagesordnung:
Stellungnahme gegen die ungerechtfertigte Zurücksetzung der älteren Angestellten und Beamten.
Einer für Alle.

D. H. V.
Freitag, 19. März, abends „Durlacher Hof", Vortrag Tiberding-Hbg. „Gewerkschaft und Versicherung". 2323

Am 1. April frei werdende B7297
Telephonnummer
zu kauf. gesucht. Angeb. unter K. O. 63 an die Geschäftsst. d. Bl.

Friseuse nimmt auß. dem Hause noch Kund. an, bevz. a. d. Lindenhof. Ang. u. Nr. 527 an Mannh. Gen.-Anz. Zwgst. Gontardstr. 4. [illegible]

Hohlsäume, Plissee
sowie **Stoffknöpfe** aller Art werden rasch u. billig angefertigt 650
Geschw. Nixe, O 5, 1
Damenschneiderei vormals **Holecek.**

Einige schwer eichene
Speise-, Schlafzimmer- und Herrenzimmer-Einrichtungen
in sämtlichem Stil sofort preiswert zu verkaufen. 2338
D. Bantel, C 2, 11.

Heimarbeit
Einige Schreibmaschinenarbeiten. Vervielfältig. werden pr. u. bei billigst. Berechnung erledigt. Angeb. u. B. O. 63 an die Geschäftsstelle. B6606

Gelddarlehen v. 100 Mk. an Ratenrückz. diskr. d. Berger, C 4 5. Nur 2-7 U.

Tätowierungen
entfernt unter voller Garantie kein operat. Eingriff kein Brennen mit elektrischem Glühstift, wodurch grober Schmerz und unansehnliche Narben zurückbleiben. S319
Lichtheilanstalt **König**
Mannheim, nur C 2, 1